

Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Deutsche Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang Nr. 268

Schrittweite Verlag und Druckerei Merseburg
Herausgeber: Hermann Sommer, Nr. 268
Herausgeber: Hermann Sommer, Nr. 268
Herausgeber: Hermann Sommer, Nr. 268

Merseburg, Dienstag, den 16. November 1937

Monat: 2,10 (einmal 2,10) (einmal 2,10) (einmal 2,10)
Abbestellen: 2,10 (einmal 2,10) (einmal 2,10)
Abbestellen: 2,10 (einmal 2,10) (einmal 2,10)

Einzelpreis 10 Pf.

„Times“ gegen englische Sensationsmache

Halifax reist schon heute ab

Zusammenkunft Halifax-Hitler ein informeller Anfang einer rein aufklärenden Aufgabe

Wie verlautet, wird Lord Halifax schon heute mittags um 2 Uhr London verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Ergänzend wird dazu von Press Association mitgeteilt: In kritischen Kreisen wurde heute hervorgehoben, daß die in Aussicht genommene Zusammenkunft zwischen Lord Halifax und Hitler eine informeller Natur einer rein aufklärenden Aufgabe sein solle, um zu versuchen, die Meinungen zu klären, durch die die Freundschaft werden könnten.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt ferner, alle Vorbereitungen seien nun getroffen, damit Lord Halifax nach Berlin abreisen könne, um die Jagdministerien zu befragen und um Hitler zu treffen. Man erwarde, daß er mindestens vier Tage in Deutschland bleiben wird. Chamberlain, Halifax und Eden hätten über die Ziele beraten. Die verschiedenen Vermutungen der Presse über die Besprechungen zwischen Halifax und Hitler seien überhaupt keine Befähigung in zukünftigen politischen Kreisen. Wie im Unterhaus von Sir John Simon bekannt worden sei, handele es sich um eine völlig private und inoffizielle Mission. Jede Idee eines Zusammenkommens zwischen dem Führer und Lord Halifax, wobei jeder eine ausgearbeitete Liste von Fragen über die Vorkläufe für ein deutsch-englisches Bündnis vorbringen würde, sei der britischen Regierung fremd. Das Zusammenkommen solle der informelle Anfang einer rein aufklärenden Aufgabe sein, und zwar darüber, wo und wie man britische und deutsche Beziehungen in Einklang bringen könnte.

Die Meldungen über die Deutschlandreise von Lord Halifax werden auch von den römischen Blättern mit großem Interesse verfolgt. „Lavoro fascista“ teilt in ihrer Sammelübersicht zu den verschiedenen Berichten mit, daß der Besuch von Lord Halifax in Berlin die politischen Beziehungen Deutschlands nicht erschüttern könne. Der Pariser Korrespondent des Blattes schreibt in diesem Zusammenhang, die französische Presse solle, um gewissen Irrtümern vorzubeugen, sich enthalten, niemals zu behaupten, daß man nicht ohne oder gegen Rom nach Berlin und ebenfalls ohne oder gegen Berlin nach Rom reisen könne.

Das englische Auswärtige Amt demontierte gestern eine Meldung der „New York

Times“, wonach Sir John Simon, Sir Samuel Hoare und Lord Halifax dem Premierminister überredet hätten, Lord Halifax nach Berlin zu schicken, und das Außenministerium Eden sich übertragen und bereit zu fühlen. Ebenfalls sei die Nachricht zutreffend, daß Eden am Sonntag und auch noch am Sonntag seinen Rücktritt angeboten habe. Das amtliche Dementi belegt, daß der ansie Bericht durchaus lächerlich sei.

Gerüchte um Don Juan von Spanien

Auf spanischer Seite in Abrede gestellt.

In London gingen in den letzten Tagen Gerüchte um, daß General Franco die der britischen Regierung früher ausgedrückt habe, ob die Wiederherstellung der spanischen Monarchie in London geschehen sein würde. Auf spanischer Seite werden diese Gerüchte mit dem Hinweis darauf in Abrede gestellt, daß Spanien in der Frage seiner künftigen Staatsform keine Verhandlungen ans England brauche. Zur Sache selbst wird es allerdings in der unterrichteten Londoner Kreise als

sehr wahrscheinlich betrachtet, daß General Franco von Juan von Spanien, dem dritten Sohn des ehemaligen Königs Alfons, den Thron anbieten wird. Die Restauration der Monarchie würde auf Grund der 37 Punkte der Nationalföderalistischen Partei, also durch Annahme des Parteiprogramms der Föderalisten, stattfinden.

Havas muß dementieren

Eine Meldung aus dem Fernen Osten.

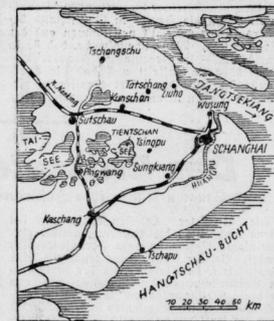
Havas veröffentlicht in einer aus Tokio datierten Meldung ein Dementi, daß der Vorsitzende des japanischen Außenministeriums der Meldung der Agentur Havas bezüglich angeblicher japanischer Friedensverhandlungen in China eingegangen sei. Havas kritisiert in dieser Erklärung seiner Veröffentlichung, in der es folgendermaßen heißt: „Unser Korrespondent in Tokio weist darauf hin, daß er seine am 12. November aus Tokio gegebene Meldung über japanische Friedensverhandlungen als ein Ausdruck der Meinung „amerischer unterrichteter Kreise“ gekennzeichnet habe.“

Chinas Hauptstadt in Verteidigungszustand

Nanking erwartet den Angriff

Kampf um die Schlüsselstellung Sutschau - Die eingetretene Stadt bombardiert

Sutschau, die Schlüsselstellung der neuen chinesischen Verteidigungsfront, ist im Laufe der letzten Nacht von den japanischen Truppen eingenommen worden. Die japanischen Streitkräfte greifen, wie „Exchange Telegraph“ meldet, die benachbarte Stadt von drei Seiten her an. Außerdem haben sie auf dem Taihu-See westlich von Sutschau, also nahezu im Rücken der chinesischen Verteidiger, achtzehn bewaffnete Dampfer eingelegt. Im Laufe des Monats war Sutschau durch mehrere japanische Staffeln einem schweren Bombardement unterzogen worden. Nach japanischen Meldungen wurden etwa 700 Bomben auf die Stadt abgeworfen. Gleichzeitig bombardierten japanische Luftstreitkräfte auch Nanking.



Tschangschu, sowie die chinesischen Verbindungen hinter der Front.

Nach Meldungen aus Nanking trifft die Zentralregierung alle Vorbereitungen, um die Stadt bis zum letzten zu verteidigen. Die Zivilbevölkerung flüchtet bereits aus der Stadt. Die Regierung sowie sämtliche Ministerien befinden sich noch in Nanking und werden auch noch dort bleiben, solange die Chinesen westlich von Sutschau ihre Armeen noch halten können. Im Falle eines japanischen Durchbruchs sollen die Zivilbehörden verlegt werden, während die Militärbehörden in Nanking bleiben, um die Verteidigung zu leiten. Im Zuge der Verteidigungsmaßnahmen werden, wie die Blätter melden, die Fern- und Luftverkehr in Verteidigungszustand versetzt. Auch die Seereise im Ganze unterhalb von Tschangschu ist veräußert worden, um die japanischen Kriegsschiffe daran zu hindern, den Yangtze aufwärts zu fahren. Eine zweite Seereise wurde ebenfalls Tschangschau geleitet.

„NS-Schach“

Schach sieht in die Betriebe ein.

Ueber die riesige Organisation von „NS-Schach“ nunmehr der schaffende Deutsche in Betrieben, die sich als erste in der Welt zu einer unmittelbaren Folge der Bildung der Deutschen Schachgemeinschaft in der NSDAP, Kraft durch Freude.“ Wie das Organ der Deutschen Schachgemeinschaft, „Schach“ mitteilt, wird das Schachspiel als ein hervorragendes außerbetriebliches wirksames Mittel gewertet, den deutschen Menschen zur Gemeinschaft zu erziehen. Die Gesamtleitung habe das Amt „Betriebschach“ zur höchsten Leitung der Reichs-Schachföderation und Staatspreis-träger P. Friedrich Bethe eingesetzt worden.

Halifax und Haldane

Eine Parallele, die keine ist - Antwort auf unzutreffende Vergleiche

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 17. November.

Den Berliner Besuch von Lord Halifax hat ein Londoner Sonntagblatt dazu benutzt, eine Parallele zwischen dieser Reise und der gescheiterten Mission von Lord Halifax im Jahre 1912 zu ziehen. Es meint, wie jetzt Lord Halifax, so sei damals Haldane nach Berlin gegangen, um mit den dortigen leitenden Persönlichkeiten die Fragen der kolonialen Ordnung und der Allianzen zu besprechen. Er sei in Berlin herzlich begrüßt worden. Aber das Ergebnis ist nur ein Scheitern. Nach Ausbruch des Weltkrieges hätten viele geglaubt, daß Haldane den Deutschen die Haltung Englands falsch dargestellt habe, und daß, wenn die Deutschen damals farsichtiger hätte, der Krieg vielleicht niemals ausgebrochen wäre. Hieraus zieht das englische Blatt nun den Schluß, Lord Halifax dürfe diesmal bei seinen Beziehungen in Berlin keinen Zweifel darüber lassen, daß das britische Volk obwohl es keinen Krieg wolle, in einer Krise nicht beiseite stehen und zusehen werde, wenn keine Lebensinteressen bedroht würden.

Diese Stellungnahme hebt zunächst von einem viel verbreiteten gefühlvollen Irrtum ab. Zunächst hat Lord Haldane damals durchaus seinen Zweifel über Englands Haltung gelassen und drückt erklärt, England werde für jedes neue deutsche Unternehmen sowie neue auf Stawel liegen. Im übrigen waren bei dem Besuch Haldanes provisorische Vereinbarungen über Routetermine usw. abgeschlossen. Aber die Gesamtleitung Englands blieben aus. Sir Ernst Cassel, der

damals sehr bekannte Hofbankier Edwards VII., hätte in einer Verbalnote Deutschland ein Neutralitätsangebot für den Fall eines auf Deutschland erfolgenden unprovokierten Angriffs gemacht, und diese Verbalnote hand mit dem Besuch Haldanes in unmittelbarem Zusammenhang. Cassel wurde aber von Sir Edward Grey desavouiert.

Das Neutralitätsverprechen kam nicht zustande. Grey war nicht einmal bereit, „unvollkommene Neutralität“ für den Fall eines Deutschlands aufzunehmenden Angriffes zu verprechen. In Deutschland wurde daher die Mission Haldane mehr und mehr als eine englische Rente angesehen. Englands Bindungen an Frankreich und Rußland wurden immer offener, und die deutsche Notwendigkeit wurde Geleg. Damit war das Ergebnis des Besuchs Haldanes nicht geworden, aber nur durch Umstände, für die die Schuld nicht bei Deutschland lag.

Das ist die wirkliche Sachlage, die gegenüber der wenig freundlichen und auf jeden Fall nicht schätzlichen Darstellung des Londoner Sonntagblattes festgehalten zu werden verdient. Der arnoldengende Unterchied zwischen 1912 und 1937 besteht aber außerdem darin, daß die Politik in Frage diesmal kein Streitpunkt sondern eine schon seit zwei Jahren zwischen England und Deutschland erlebte Mangelerscheinung ist, und daß es sich 1912 überhaupt in erster Linie um die Befähigung unmittelbarer deutsch-englischer Beziehungen handelte, während es heute um ganz andere und viel allgemeinere gelagerte Dinge geht.

Buß- und Bettag, was bedeutet das?

Von D. Dr. Friedrich Karl Schumann
Professor der Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Es wäre falsch, wollte man verkennen, daß eine echte Bußleistung darüber, was ein Buß- und Bettag eigentlich bedeutet, in weiten Kreisen auch der evangelischen deutschen Volkskreise nicht mehr vorhanden ist. Sehr viele Christen wissen nicht in ihm hauptsächlich nicht mehr als eine überformene Kalenderfeier. Sie haben deshalb einen lächerlichen Theologen der holländischen Theologie, unter dem Namen des holländischen Buß- und Bettags etwas über seinen inneren Gehalt zu sagen.

Die Schriftleitung.

Der Buß- und Bettag ist in einem besonderen Sinn der Tag der Begegnung von Kirche und Volk. Das mag zunächst befremdlich klingen, und doch ist es sachlich und geistlich richtig: Der Bußtag ist ein Tag der Verantwortung der evangelischen Kirche für das deutsche Volk. Er gehört nicht dem alten kirchlichen Festkreis an. Nicht die Kirche ruft ursprünglich zu ihm auf, sondern die Dringlichkeit ruft durch die Kirche in Tagen schwerer Volkssnot oder anderer Sorge auf zur Bekehrung und Bekehrung vor Gott. Die Menschen müssen also ihre Sorgen und Gedanken zu Gott und zum Himmel erheben; denn durch Frömmigkeit und Treue allein werden sie die Verdrüßlichkeit und Trennungsfest befehen, so schrieb Ernst Moritz Arndt 1818.

Alle lebendige Religion verband sich dem Leben des Volkes. Vieles hat sie dies Volk-leben erheitert und verklärt. Indem das Christentum der Verantwortung für unser Volk eingedenk ist, ruft es dies Volk zur Buße. Das ist der Unterschied: nicht Befehl, sondern Buße. Hier ermahnt der Anstöß. Er muß erwidern; er kann niemandem erparnt bleiben. Am wichtigsten kann ihn der Christ sich selbst erparnt. Der Grund ist einfach: Das Christentum bietet dem Menschen nicht menschliche Träume vom Glücklichen, sondern es stellt ihn vor die Wirklichkeit des lebendigen Gottes. Die Begegnung mit Gott ist Anstoß. Kein Mensch vermag das zu ändern. Kein Mensch vermag auch der Begegnung mit Gott eine selbstgefällige und heuchlerische Entschuldig. Wo die Wahrheit hat die Wirklichkeit ist, da trifft sie das Gewissen. Da kommt sich der Mensch auf wider sie und wird von ihr überwältigt. Wir haben viel Träume um Gott. Aber so kommt Gott selbst; er trifft uns im Gewissen und nimmt uns gefangen in unserer Schuld, er sucht den äußersten Grund. Gegen dies Wort erhebt sich Widerspruch. Niemand versteht ihn selber als der Christ; denn niemand kann Christ sein, der nicht diesen Widerspruch in sich selbst erfahren hätte. Wir alle meinen uns wider Gott, bis er uns so stark wird. Nur so gibt es Stunden an Gott. Wir sind es einander aber feindselig, nach dem Verleihen dafür zu sorgen, daß dieser Widerspruch wenigstens ein wenig sei, daß er sich gegen den christlichen Ruf zur Buße, wie er ist, richtet, und nicht gegen ein Zerbröckel. Die Welt ist die Freiheit und Unterwerfung der Kirche nicht ganz unauflöslich daran, das Christentum gegen ihre Zerfälligung sich so weit auszubreiten konnten. Um so notwendiger, um den ersten Sinn von Ehre und Buße hinzuzufügen.

Der Sinn des kirchlichen Bußtags ist nicht getroffen, wenn man ihn versteht und bekämpft als den Ruf zur Buße, um die Minderwertigkeitsgefühle und um „Selbstbekehrung“. Gewiss, es gibt auch dies Zerbröckel von Buße, die heuchlerische Buße, die Schamspieler vor Gott, die Gott beirren möchte. Es gibt keine tiefere Bekehrung vor Gott als die: der lebendigen Wirklichkeit. Aberpruch gegen Gott ist besser. Der christliche Ruf zur Buße aber fordert nicht Heuchel, sondern Wahrheit, die unerbittliche Wahrheit, die es auch der Welt gibt: daß der Mensch kein Verdrüßnis zu dem lebendigen Gott erzeuge. Hier - vor Gott - ganz wahrhaftig zu sein bis ins Letzte, um Gottes Wahrheit sich die letzte Lebensfrage abzufragen zu lassen, das ist die Forderung der „tätigen Buße“ der Gläubigen, wie Luther sie in der ersten seiner Wittenberger Thesen erhebt. Sein Leben macht nicht den „nördlichen Selbstbekehrer“, der sich in „Wunderwerkelt“ zu wagt.

Wenn im Christentum der Mensch allerdings als Sünder vor Gott angesehen und zur Buße gerufen wird, so ist damit zunächst einmal das Höchste vom Menschen gesagt, was überhaupt von ihm gesagt werden kann: daß er von Gott zu seinem Dienst und Eigentum berufen ist. Es liegt also wohl von der

Schöpfung der ein höherer Adel auf dem Menschen — aller Adel ist Vererbung — das es dem Menschen, ob er es will oder nicht, in seinem Leben letztlich um Gott geht, das ihm Gottes Wort anliegt: in Gott liegt die Bestimmung. Der Mensch mag sich dagegen wehren, er mag als „Atheist“ das leugnen, auch dann leugnet er — Gott.

Der Sinn der christlichen Bußpredigt aber ist nun kein anderer als der: du kannst nicht verhehren, noch dieser Gott ist, ohne anzuerkennen, daß du dich ihm schuldig gefühlst, daß du vor ihm für die Schuld stehst. Du kannst mit der Bußpredigt Gott nicht ernst machen, ohne daß sie dich davon überführt, daß du vor ihm schuldig bist. Damit ist der Ernst des menschlich-sittlichen Urteilsbegriffes von gut und böse nicht aufgehoben. Auch das Christentum kennt und verteidigt den Gegensatz zwischen dem Wahnhaltigen und dem Wahnen, dem Ehrenhaften und dem Unehrenhaften, dem Gerechten und dem Ungerechten. Aber es mahnt uns daran, daß wir, gerade auch in dem menschlich Guten, was wir tun, vor Gott schuldig werden, weil wir darin unsere eigene Herrlichkeit suchen und nicht Gott den Herrn unseres Lebens sein lassen. So wird unser Leben Schuld vor Gott; und Schuld verdirbt ihn. Wo wir uns aber vor Gott verbergen, da haben wir ihn verloren.

Stecht es nicht zutreffend in uns, diese Schuldvergebenheit vor Gott? Und ist nicht seine Folge, daß Menschen launisch, nichtig, überheblich und verächtlich sind? Aber es mahnt uns daran, daß wir, gerade auch in dem menschlich Guten, was wir tun, vor Gott schuldig werden, weil wir darin unsere eigene Herrlichkeit suchen und nicht Gott den Herrn unseres Lebens sein lassen. So wird unser Leben Schuld vor Gott; und Schuld verdirbt ihn. Wo wir uns aber vor Gott verbergen, da haben wir ihn verloren.

Erkanntes Unrecht einzugehen ist bitter. Aber es ist männlich und führt zur Wahrheit. Diese Männlichkeit fordert den Gehorsam vor uns. Er fordert von uns, daß wir die Befehle des Diktators nicht in Misslingen und in Unwissenheit, sondern in der Gewißheit des Gehorsams, Wahrheit und Standhaftigkeit in unser Leben bringen lassen, die Selbstheit und Zweckmäßigkeit überwinden.

Er ist der Ruf zur Ruhe der Ruf in die erste Verantwortung vor Gott. Und damit ist er auch höchste Dienst am Volk.

Ausschluß aus der Bewegung

nicht Ausscheiden aus privater Arbeitstätigkeit.

Das Amt für Reichsberatungsstellen im Zentralbüro der DAF gibt eine Entschiedenheit des Arbeitseinsatzes (17) bekannt, wonach für die Beurteilung der Frage, welche Bedeutung ein Ausschluss aus der DAF für den Fortbestand des Arbeitseinsatzes hat, die Gewerkschaften zu berücksichtigen sind, die im November 1937 des Stellvertreter des Führers niedergelagt sind. Danach soll grundsätzlich der Ausschluss aus der Bewegung nicht ein Ausscheiden aus der privaten Arbeitstätigkeit bedeuten, sondern anders kann nur gelten, wenn dem Gewerkschaftsmann in seiner Dienststellung besondere Aufgaben und Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat obliegen. Wenn diese Voraussetzungen nicht vorliegen, ist die Gewerkschaft eines Gewerkschaftsangehörigen wegen Ausschlusses aus der DAF in der Regel nicht durch die Betriebsverhältnisse bedingt.

Das Amt gibt hierzu nochmals den Vorstand der Anordnung des Stellvertreter des Führers in Kenntnis, dass es sich selbstverständlich ist, daß ausgleichende Angelegenheiten neben ihrer Mitgliedschaft auch ihre einmalige Führerfunktion oder Arbeitsleistung in der Partei in Betracht zu ziehen sind, wenn im Auftrag der Partei übernommenen Ehrenämter im Staat und den Gemeinden bei ihrem Ausscheiden automatisch verlieren, und so selbstverständlich ist, daß das Ausscheiden eines Parteimitglieds, der Beamten ist und als solcher besondere Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat hat für ihn auch schwere Folgen hinsichtlich seiner Beamtenverhältnisse haben muß, so wenig wünschenswert ist, daß aus der Bewegung Ausscheidende aus der privaten Arbeitstätigkeit hinausgekommen werden.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um einen bei einer Gartenbau- und Friedhofverwalterung tätigen Arbeiter, bei dem das Verhalten des Vorgesetzten, besondere Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat verneint.

In Budapest wurden vier Kommunisten verhaftet, von denen einer erklärte, sie wollten den von Weizsäcker Stalin folgen und sich durch Einträge und Ausbesserungen materielle Mittel verschaffen.

Kurze Tage,

wenig Sonne und wenig Bewegung im Freien, das heißt Nachteile der Wintermonate, die unter fürderlichen Verhältnissen ungünstig beeinflussen.

Kinder und Erwachsene nehmen in dieser Zeit Vitaminen, das blutbildende Kräftigungsmittel. Vitaminen ist eine vorzügliche Wirkung auf das Magenintestinale bei Appetitlosigkeit, Blutmangel, Verdauungs- und Schlafstörungen. Es ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Eine Havas-Meldung aus Madrid

„General“ Miaja abgesägt

Sein Nachfolger, „General“ Cardenal, befehligt jetzt die rote Madrid-Front

„General“ Miaja, der bisher die Verteidigung Madrids leitete, ist, wie Havas aus Madrid meldet, abgesägt worden. Als sein Nachfolger ist „General“ Cardenal mit sofortiger Wirkung zum militärischen Kommandanten von Madrid ernannt worden. Cardenal war bisher ein enger Mitarbeiter Miajas.

In Valencia hielt das spanische Vorkomitee der Volkswacht seine Jahreskonferenz ab. Der Saal war mit Wägen, Fahnen, Leinwand und Dinstroffeln sowie mit den sowjetrussischen Fahnen geschmückt. Unter den Teilnehmern befanden sich Vertreter der französischen kommunistischen Partei sowie eine Anzahl anderer Emigranten. Auf der Sitzung, die unter den Klängen der „Internationalen“ eröffnet wurde, wurden als Mitglieder des Vorkomitees gewählt: Borsafonoff, Borez von der französischen kommunistischen Partei, der Schaman, der Vertreter der russischen Kommunisten und der französische Abgeordnete Marin als Organisator der Internationalen Brigaden. Der spanische Oberbefehlshaber Dolz sprach der Zusammenkunft noch einmal in „amerikanischen Worten“ den Dank aus für die aktive Hilfe gegen die Nationalen und hob das ihnen früherer Freund Largo Caballero die Schuld an dem Verlust des Reiches in Madrid an die Spanische Armee Caballero sei ein „Verleumdung“.

Man dürfe nicht über ruhen, bis der letzte Tropfen ausgegossen sei.

Maul- und Klauen-Lügensuche

Berliner Havas-Berichter wegen böswilliger Berichterstattung ausgewiesen

Amlich wird in Berlin mitgeteilt: Der Berliner Vertreter des Havas-Büros, K. A. v. o. z., der sich seit jeher durch eine besonders böswillige Berichterstattung über das nationalsozialistische Deutschland auszeichnete und demzufolge durch seine Nachrichtenpolitik wiederholt die größte Verwirrung in den publizistischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich anstiftete, hat eine Meldung über die im Westteil des Landes verbreitete Maul- und Klauenluse ausgegeben.

In dieser Meldung erdrosselte er sich, die Seuche in dem Rheinland und seinen vermeintlichen Auswirkungen in Zusammenhang zu bringen. Er schenkte auch nicht vor der Behauptung zurück, die deutsche „Presse“ müsse als Ablenkungsmanöver einen Feldzug führen, um zu erklären, daß die Seuche aus dem Ausland eingeschleppt sei. Dabei behauptete er, daß die Maul- und Klauenluse, die im Mai dieses Jahres aus Afrika nach Frankreich eingeschleppt wurde, sich dort sehr rasch verbreitete und vom Elbass nach Baden und über die Alpen bis zum Bodensee. Die Behauptung des Berliner Berichters der Danas-Agentur, daß die Seuche in Deutschland besonders schwer wolle, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Wahr ist vielmehr, daß sie in Deutschland im Gegensatz zu Frankreich nicht besonders ansteht und daß die Verbreitung sich dort der sofort ergriffenen Abwehrmaßnahmen in möglichen Grenzen halten.

Der Brüsseler Fehlschlag

Vier Staaten lehnen ihre Zustimmung zu einer Fernost-Erklärung ab

Die Brüsseler Klassen-Konferenz hat gestern nachmittags die Verhandlungen über eine gemeinsame Fernost-Bewertung beendet. Bei der Abstimmung ergab sich keine Einmütigkeit, da Italien trotz der verstärkten Meinungen des ursprünglichen, von den drei „Widerpartnern“ England, Frankreich und Amerika unterstützten japanischen Textes gegen die Erklärung stimmte. Schweden, Norwegen und Dänemark erklärten ihre Zustimmung, da ihre Interessen in Ostasien nicht bedroht zu sein scheinen. Die Erklärung ist somit nicht an einem Beschluß der Fernost-Konferenz, sondern ist lediglich die Auffassung gewisser Mächte wieder. Auf Verlangen von Norman Davis verlagte sich die Konferenz auf nächsten Montag.

In der Dreimächte-Erklärung heißt es im wesentlichen, die japanische Auffassung über die zur Erörterung stehende Frage stelle im klaren Widerspruch zu den Auffassungen der meisten anderen Nationen und Regierungen.

Die Erbin des Diktators vom Irak

Die Ermordung des Militärdiktators vom Irak, General Bakr Sidki, die zu einem großen Aufsehen erregte, hat jetzt in Wien noch ein erbrechtliches Nachspiel. Bekr Sidki war mit einer Wienerin verheiratet, die Ehe hat aber nur wenige Monate gedauert, denn sie ist erst im Frühjahr dieses Jahres abgeschlossen worden. Die kleine Wienerin, Emma Copar, hatte den General kennen gelernt, als er zum Karaweenfest in Gastein durch Wien reiste. Schon nach wenigen Tagen kamen der schicksalhaften Erbin und die Militärschwesterin überein, einige Wochen später in Bagdad die Ehe zu schließen. So wurde Emma Frau der Erbin im Irak. Anfang August kam die junge Erbin nach Wien zurück. Da sie sich nicht in Bagdad niederlassen wollte, wurde sie in Gastein einige Zeit erholen sollte. Wenige Tage darauf erreichte sie die Nachricht von dem Tode ihres Mannes, der auf dem Flugplatz von Moskau das Opfer einer Angel eines Soldaten wurde. Frau Emma, die ein Kind erwartete, war untröstlich. In ihrem Testament hat

In Barcelona entdeckte die Polizei gestern ein umfangreiches Waffenlager, das angehörend der „A. Kolonne“ gehört. Darin befanden sich u. a. 50 Waffengeheime, zahlreiche Schnellfeuerwaffen sowie Sonderpatronen. Die Untersuchungen haben zu zahlreichen Verhaftungen geführt. In sowjetischen Kreisen nimmt man an, daß das Waffenlager ein Werk der „A. Kolonne“ gegen die bolschewistischen Säuptlinge in Zusammenhang steht.

Dr. Filchners nächste Pläne

Eine der führenden britisch-indischen Zeitungen, „The Statesman“, veröffentlichte einen Artikel über den deutschen Forscher Dr. Filchner, der sich zum Abschluß seiner Forschungen nach Indien aufhält. In dem Artikel heißt es: daß sich der deutsche Forscher von Indien nach Zeylan zurückkehren wird, um eine vergleichende Beobachtung fortzusetzen, deren Beendigung seiner Erziehung nach einem Zeitraum von mindestens zwei Jahren bevorsteht. Der Artikel führt für kurze Zeit nach Deutschland zurück und hofft, im Mai oder Juni wieder nach Indien kommen zu können, um seine Arbeiten fortzusetzen. Wenn diese Absicht feststeht, wird er sich wieder über eine neue Expedition ins Indien werden, vorausgesetzt, daß ihm die Mittel für dieselbe zur Verfügung stehen, wenn derartige Antrittegen auf sich zu nehmen.

Vor der Abberufung Malysky

Drei Attentats schon abgeerit.

Die „Daily Mirror“ weisen mit, ertrifft sich auch die neue russische Regierung, wie schon ihre Vorgängerin, bis nach London. Drei Beamte der sowjetischen Botschaft in London, die die Botschaften des Attentats und der Freisetzung leiten zurückzuführen worden. Während die Londoner Botschaft bis vor einigen Tagen von den jüdischen Beratern dieser drei Attentats gesprochen habe, wird dem Blatt zufolge nunmehr angegeben, daß die drei nicht nach London zurückzuführen werden. Botschafter Malysky, der heißt es weiter, werde vielmehr bald nach Moskau abberufen.

Auch die Witwe des verstorbenen Staatskommissars Lunatschki ist, nach einer Meldung der polnischen Telegraphen-Agentur WPA, aus Moskau, verbannt worden. Den Grund der Verbannung sollen angeblich die Freundschaften des Lunatschki mit den jüdischen Frau Lunatschki und der Frau des früheren Sowjetbotschafters in London, Sofokritow, unterhalten hat.

Kundgebungen für Präsident Vargas

Ende der Politikerverwaltung in Brasilien.

In der brasilianischen Bundeshauptstadt Rio de Janeiro wird in diesen Tagen vorwiegend anlässlich des Nationalfeierjahres der Gründung der Republik ein Reiterparade des Kaisers der brasilianischen Bundesrepublik, Marçal deodoro da Fonseca, feierlich stattfinden. Die Anwesenheit des Bundespräsidenten Vargas, der an der Spitze sämtlicher Minister, Generale und der höchsten führenden Persönlichkeiten an der Spitze steht, wird als ein sehr wichtiger Anlass zu begrüßten Kundgebungen, an denen sich auch die geschlossenen uniformierten Angehörigen beteiligen. Die Kundgebung, die von einer Schirmherrschaft abgeschlossen wurde, bemerkt der Bundespräsident die weitestgehende Unterstützung des brasilianischen Volkes genießt, das der Politikerverwaltung überdrüssig ist.

Delbos Rundreiseprogramm

Bom 2. bis zum 17. Dezember.

Wie aus Paris verlautet, ist für die Reise des französischen Außenministers nach Ost- und Südosteuropa festes Programm aufgestellt worden: Delbos wird Paris am 2. Dezember in Richtung Warschau verlassen. Nach einer Zwischenstopp in Berlin, wird die polnische Regierung, die sich dem entschlo, wie es letzterest Außenminister Warhuu begehrt hatte, für einen Tag nach Krakau begeben. Von Polen führt Delbos zuerst nach Warschau, anschließend nach Lemberg und schließlich nach Prag, wo er der Reichsleitung anlässlich des 20. Jahrestages des Scheiterns der tschechoslowakischen Armee befehlen wird. In jedem der von ihm zu besuchenden Länder wird Delbos sich zwei bis drei Tage aufhalten. Die Gesamtzeit wird 16 Tage dauern. Außenminister Delbos rechnet damit, am 17. Dezember wieder in Paris zu sein.

Aga Khan über seinen Deutschlandbesuch

„Regierung und Nation wollen den Frieden.“

Im „Sunday Chronicle“ schildert Aga Khan die Eintracht, die er in Deutschland erhalten hat. Nach einer kurzen Einleitung schreibt Aga Khan, daß er bei seinem Besuch in Deutschland dem praktischen, konstruktiven Sozialismus näher gerufen sei als sonst je in seinem Leben. Er habe gefunden, daß Deutschland den Sozialismus durchführe, von dem zu predigen andere sich bemühen. „Ich kam zurück mit dem unerschütterlichen Eindruck, daß Hitler ein großer Führer ist. Niemand kann das leugnen, und mein Aufenthalt in Deutschland überzeuge mich davon, daß Regierung und Nation den Frieden wollen.“ „Man hört oft sagen, so meint Aga Khan, daß Hitler ein großer Führer ist. Ich habe nicht einen einzigen Unterredner gefunden, die Leute, die ich gesehen habe, bedauerten sich nicht über Lebensmangel.“ Alles, was ich in Deutschland über sah und hörte, hat mich davon überzeugt, daß die deutsche Regierung ernstlich die Freundschaft mit England wünscht, und daß sie ebenio den Frieden will.“

Anerkennung des Führers

für die Befreiung des Deutschen Hauses.

Vor der Schließung der Internationalen Ausstellung Paris 1937 überbrachte Reichskommissar Dr. Muppel auf einem Kameradschaftsbund der gesamten Befreiung des Deutschen Hauses und der anderen deutschen Beteiligungen in dem Internationalen Expositionen die Anerkennung durch den Führer, der die Befreiung zu einer „Röy“-Fahrt einleiten hat.

Bestrafung der Teplitzer Polizisten geordert

In der gestrigen Sitzung des Prager Abgeordnetenhauses brachten die Abgeordneten der Subkoministen Partei Ernst Fuchs und Karl Hermann Franz eine Interpellation ein. Darin wird nach einer unvollständigen Darstellung der Teplitzer Vorfälle der Innenminister angefordert, die schuldigen Polizeibeamten zu bestrafen und die in diesem Zusammenhang zu entlassen, ferner alle Polizeiorgane darüber anzuklären, wie man sich gegenüber Parlamentsmitgliedern richtig verhält.

Dr. Todt besucht England

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Todt, ist einer Einladung der German Roadways Delegation zu einem England-Besuch.

Der nationale Geeserbericht für Montag Lauter: Nichts Neues an den Fronten.



Novembertag

Von Wilhelm Steinbröcker.

In großen Schleiern birgt der Tag
Sein laubiges Antlitz bloß und mild,
Ein Kränzenharnisch mit spärlichem Schlag
Zwei unter irden Wolken zieht.

Im dumpfen dunklen Beiterfeld
Die Erde fillt am Wege leibt,
Der über alle Hügel weilt
In hoffnungslos' Fernen geht.

Auf allen Beisen laßt sich hören
Der Ode drüdendes Gemüht,
Nur harte Kronen haben leer
Die Hände auf zum armen Licht.

O grauer Tag, o kalter Schein,
Der fröhlich zu den Schritten lüht,
Und jedem Wunsch ein farges Klein
In flimmer' Dampf entgegenküht!

Schließ deine toten Augen zu,
Perfekte, eh du noch erwacht!
Schon nah auf fröhlich lindem Schuß
Erlösung durch das Tal der Nacht.

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung“.

Am Buß- und Betttag kann unser Mitbürger
Rechnungsrat I. R. Paul Heyer, Grüne
Straße 1, auf die Vollendung des 84. Lebens-
jahres zurückblicken. Der alte Herr ist in
Merseburg geboren, seine Lebensarbeit galt
seiner Heimatstadt. Herr Heyer erweist sich noch
einer ausgezeichneten Fröhde und Mäßigkeit.
Herzlich gratulieren aus wir und wünschen
weiterhin einen gesunden Lebensabend!

Hausmutter unserer Jugend

Am Freitag in der Albrecht-Dietrich-Schule.
In der Woche der Hausmutter veranlaßt
die Pflanzjugend und Bund Deutscher Mädel
einen Hausmutterabend in der Aula der Al-
brecht-Dietrich-Schule. In diesem Abend
will die Pflanzjugend einen Bereich ihres Ar-
beitswillens auf kulturellem Gebiet abgeben.
Die Eltern werden sich an diesem Abend mit
ihren Kindern, die in den Reihen der HJ leben,
zu gemeinsamen tröben Singen und Musikieren
zusammenfinden. Wir hoffen, daß wir an diesem
Abend die gesamte Elternschaft unserer Pflanz-
jugend begrüßen können. Es wird nur ein
geringer Untofenbeitrag von 0,20 RM. erhoben.

*** Wenn die Mutter nicht aufpaßt! Von
einem die Keumarktbrüde herunterfahrenden
Radfahrer wurde am Montagvormittag in der
Nähe der Keumarktstraße ein jährlicher Junge
aus Meufkau angefahren. Während die Mutter
mit einer anderen Frau sprach, ließ der Knirps
auf die Fahrbahn und geriet ins Fahrtrab, wo-
bei er zur Seite geschleudert wurde und eine
Verletzung eines Beines erlitt. Den Rad-
fahrer trifft keine Schuld.

Zum Dienst im neuen Heim bereit

Die Weihe der neuen Unterkunft für den Sanitätszug Merseburg.

Bereits am Sonnabend konnten wir kurz da-
von berichten, daß der Sanitätszug Merseburg,
der lange ohne ein eigenes Heim war, nun durch
die Fürsorge unseres Oberbürgermeisters Dr.
Mosebach, der zugleich auch Vorsitzender des
Kreismännervereins vom Deutschen Roten Kreuz
ist, nun dieser Sorge um eine geeignete Unter-
kunft endlich entbunden wurde. Auf dem höchsten
Bauhof wurde eine geräumige Baracke ausgehollt,
die einen Schulungsraum und ein Führerzimmer
enthält. Auch sonst sind durch Ausbau noch
mehrere Nebenräume geschaffen worden, in denen

nun sicher wohnsitzig werden, so zweckmäßig und
schön hat ausfallen lassen. Die Liebe zur
Sache, die die Kameraden vom Roten Kreuz immer
besetzt hat, sie verdient auch den Lohn und die
Anerkennung, die er nun durch Schaffung dieses
neuen Heimes ihnen hat zuteil werden lassen
können. Dieses Bewußtsein bereite ihm selbst die
größte Freude, wenn auch noch viele Wünsche un-
erfüllt bleiben müssen. Er werde mit seinen Mit-
arbeitern stets nach Kräften bemüht bleiben, der
Sanitätskolonne weiter zu helfen und sie zu för-
dern, wo es nur angeht. Nachdem nun die eine



Die neue Unterkunftsbarrake des Sanitätszuges Merseburg auf dem Städtischen Bauhof.

Bild: Altmühl.

die Geräte und Fahrzeuge des Sanitätszuges in
geordneter Weise untergebracht werden können.
Ein Dienstlokalzimmer konnte gleichfalls ein-
gerichtet werden, so daß nun wieder ein regel-
mäßiger Dienstbetrieb aufgenommen werden kann.
Zu erster Arbeit und zu kameradschaftlichen
Besprechungen werden sich hier die Mitglieder,
wie sie es seit langen Jahren in trauer, selbstloser
Pflichterfüllung gewohnt sind, hier treffen.

An einer feierlichen Feierstunde wurde am
Montagabend nun das neue Heim des Deutschen
Roten Kreuzes, Sanitätszug Merseburg, seiner
endgültigen Bestimmung übergeben. Dazu war
Oberbürgermeister Dr. Mosebach, auch als
Vorsitzender des Kreismännervereins, ferner Frau
Somme, die Führerin des Vaterländischen
Frauenvereins vom Roten Kreuz, Drägsperre
Merseburg, der Altmühlführer Schmidt,
Leuna, die freiwilligen Helferinnen vom Roten
Kreuz und andere Gäste erschienen. Zugführer
Herzigler begrüßte sie alle in seiner Ansprache
und sagte vor allem dem Oberbürgermeister seinen
und seiner Kameraden Dank für die Unterstützung
bei der Beschaffung des neuen Heimes.

An kurzer Rede nahm der Oberbürgermeister
die Weihe und Übergabe an den Sanitätszug
Merseburg vor. Er erinnerte noch einmal an die
Schwierigkeiten, die nun endlich überwunden sind
und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß
dieses neue Heim, in dem sich die Kameraden

Sorge überwinden sei, gelte sein nächstes Be-
mühen der Schaffung von geeigneten Räumen
für die Sanitätsküche, denn auch deren Unter-
kunft im alten Oberhaus sei nur ein vorüber-
gehender Rohbau. Wir alle wissen, mit welchen
Schwierigkeiten auf dem Bauplatz vor zur Zeit
zu kämpfen haben, aber Geduld und Zeit werden
auch hier Rat und Abhilfe schaffen, damit eine
Sanitätsküche eingerichtet werden kann, wie sie
der Bedeutung der Stadt Merseburg und der Auf-
gabe dieses Dienstes der Nächstenliebe entspricht.
Um zur Ausrichtung des neuen Heimes für
die Sanitätskolonne beizutragen, listete der Ober-
bürgermeister ein Führerbild. Unter ihm sollen
sich die Kameraden wie bisher zu treuem Dienst
an Volk und Vaterland zusammenfinden in dem
Bewußtsein, daß auch ihre freiwillig übernommene
Pflicht Mitarbeit ist an des Führers Aufkommen.
Mit Wünschen einer weiteren jenseitigen Zu-
sammenarbeit an Kolonnenführer Herzigler schloß
Oberbürgermeister Dr. Mosebach seine Ansprache.

Nach dem Dank an den Oberbürgermeister,
den der Zugführer Ausdruck gab, benannte er
die Gelegenheit, an alle Kameraden den Appell
zu treuen Zusammenhalten und steter Einlag-
bereitschaft zu richten. Rühmlichkeit und Ge-
wissenhaftigkeit im Dienst müßte alle Kameraden
auszeichnen, denn werde es mit der Kolonne nun
im neuen Heim wieder vorwärts und aufwärts
gehen. In die noch fernstehende richtete er

die Bitte um Mitarbeit, denn groß sind die Auf-
gaben, die das Rote Kreuz nach des Führers Be-
fehl zu erfüllen hat.

Dann nahm Zugführer Herzigler die 6000 g
verfügbare 1. e. r. W. i. e. l. e. d. e. r. vor, denen
für ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Deutschen
Roten Kreuz die Weibulle nebst einer Ehren-
urkunde überreicht wurde. Es sind dies die Ka-
meraden Gruppenführer Wobbe, und die Sa-
nitätsmänner Wobbe, Grottel, Wobbe, Wobbe,
Wobbe und Deimann. Er stellte sie den jungen
Kameraden als Beispiel vor, denn sie sind trotz
ihre hohen Alters noch die Treuesten im Dienst.
Diese Kameraden nachzuemulieren, müßte das ernst-
hafte Bestreben eines jeden Angehörigen der Ko-
lonne sein.

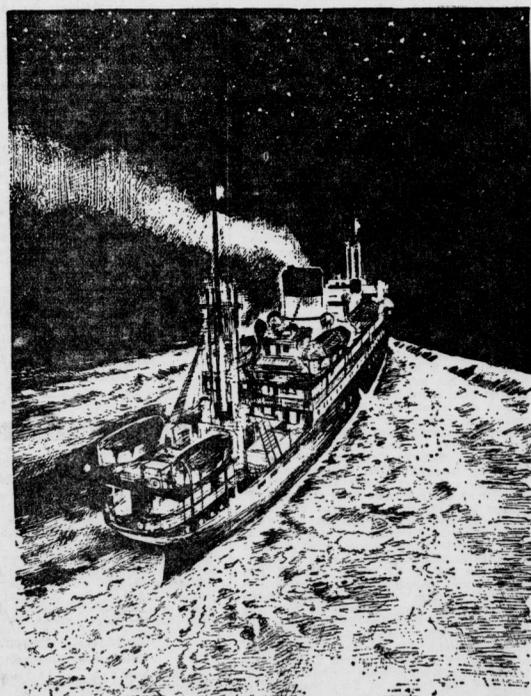
Zum Schluß sprach auch noch der Altmühl-
führer Schmidt, Leuna, der in seiner Rede
an die zurückliegende Zeit erinnerte. In der die
Arbeit des Roten Kreuzes nicht die Anerkennung
gefunden hat, die ihr gebührt. Heute aber müße
es für jeden Kameraden eine Freude und ein
Glück sein, das Ehrenfeld mit dem Zeichen des
Roten Kreuzes zu tragen, mit dem er sich zum
Dienst und zum Opfer bereit in die Reihen der
Kämpfer an des Führers Wert stellt. Der
vom Zugführer Herzigler ausgebrachte Gruß an
den Führer und Reichstagsrat Wobbe stüler be-
deutete den offiziellen Zeit für seine unermü-
dliche Hilfe und Aufbaubarkeit in der Schulungs-
arbeit für diese Arbeitsgemeinschaft der Deut-
schen Arbeitsfront; denn nur so konnte diese
Gemeinschaft sich an erste Stelle innerhalb
unseres Vornes hocharbeiten.

In Gemeinschaft für das Volk

Am Sonntagabend fanden sich
Meister, Gesellen und Lehrlinge
des Bäckermeisters in der „Guten
Quelle“ zusammen. Der Leiter
des Kreismännervereins, Bäckermeister
Klein, begrüßte sie im überfüllten Saal des Ober-
meister Schöne, sowie unseren Kreisbäcker-
meister Lange und die Gemeindefeiler der
einigen Bezirke. Ganz besonders dankte er
dem Kreisbäckermeister für seine unermü-
dliche Hilfe und Aufbaubarkeit in der Schulungs-
arbeit für diese Arbeitsgemeinschaft der Deut-
schen Arbeitsfront; denn nur so konnte diese
Gemeinschaft sich an erste Stelle innerhalb
unseres Vornes hocharbeiten.

Sobald dankte Kreisbäckermeister
Lange dem Leiter der Gewerkegruppe für
seine Arbeit, welche er in dieser Arbeitsgemein-
schaft geleistet hat, denn nur Gemeinschafts-
arbeit könne uns allen dienen und so auch der
Wille zur Tat gebracht werden. Im guten Be-
zug des Abends sei es richtig der Dreifach
„Meister, Gesellen und Lehrlinge“ zu haben.
Es ermahnte die Gruppe die Betriebskammerden, recht
vorsichtig mit den Rohstoffen, wie Mehl, Butter,
Fett u. dgl., umzugehen. Alles seien Produkte,
welche der Volksgemeinschaft gehören und als
gemeinames Gut des Volkes angesehen zu werden
sollten und zu verarbeiten seien.

Es folgten kurze Vorträge und Gelangsstüde
der Arbeitskameraden aus dem Gemein, welche
mit Beifall belohnt wurden. Betriebsführer und
Gesellschafter blieben bei einem gemütlichen
Tanzchen beisammen und schafften sich so durch
gemeinsame Freude neue Arbeitskraft.



Muss einer langen Nacht ein „Kater“ folgen?

Das war eine bunte Gesellschaft in jener
Nacht, als ich von Volo nach Saloniki fuhr.

In unserer Runde, die sich unter dem stern-
klaren Himmel an Deck zusammengefunden
hatte, herrschte ein babilonisches Sprachenge-
misch aus englisch, französisch, griechisch,
italienisch und deutsch, — aber trotzdem eine
ausgezeichnete Verständigung.

Es war eine Einigkeit unter diesen Nationen,
wie sie sich als Außenminister im Mittelmeer
nur wünschen können.

Und die Basis dieser schnellen Verständigung
war englischer Whisky und deutsche
Zigaretten, — „SPÄTLESE“ natürlich.

Als ich meinem Nachbarn, einem italieni-
schen Offizier, meine „SPÄTLESE“-Packung
anbot, hob er mit einem liebenswürdigen „ma
no, Signore“, abwehrend die Hände.

„Abends darf ich nicht rauchen“, erklärte er
mir, „sonst habe ich morgen Kopfschmerzen.“

„Nun“, war meine Antwort, „rauchen Sie
unbefangt diese Zigaretten werden Ihnen
nicht schaden.“

„Sie sind aber recht leichtgläubig“, warf der
mir gegenüberstehende Engländer ein, „warum
sind denn Ihre Zigaretten so bestmöglich?“

„Der Name allein sagt es schon“, antwortete
für mich unser Fachperte: „SPÄTLESE“-
sind die wertvollsten, am spätesten geräuterten
Blätter der Tabakpflanze, die vollkommen reif
und daher vollkommen rein sind.“

„Reinen Streit, Signori, qui vive vedra“,
(wir werden so leben) sagte der Offizier und

hat einen tiefen Zug aus seiner „SPÄTLESE“.

„Mir geht es ausgezeichnet, Sie haben recht
gehört“, hörte ich am nächsten Morgen, als ich
meinen Nachbarn beim Frühstück nach seinem
Befinden fragte, „mille grazie, Signore, — das
war ein Genuß ohne Reue.“

SPÄTLESE

Sonnengereift

10 SPÄTLESE OM 10

SPÄTLESE



Unterhaltungsblatt

Franz Zeise:

Zwischen Himmel und Erde

Touristen, deren Anzüge und Rücktüde noch heiß geforen waren, meldeten dem Bergführer Meed, daß einer der ihren vom Hochfirnsum des Alettschorn abgestürzt sei und wahrscheinlich noch lebend in der Schneeverwehung einer Mulde liege. Obwohl von den vollkommen erschöpften Leuten keine wesentlich genaueren Angaben gemacht werden konnte, brach, kaum eine Stunde später, in der Dämmerung eines Herbstmorgens die Rettungsaktion an.

Stöhnender Regen, der das Geröll schlingelnd machte, überfiel die dreifache Mannschaft in der Nähe der Berggüte. Aber dann konnte sie unter den Fälligen alabasterweißer Wolken die hartgefrorenen Fingerringe hinauf. Die Drei schwebten und wandelten kaum die meterbreiten Grotten. Schon lag weißes unter in einer Mulde mit krummigen Radelholz das rotbraune Schneehaus der Güte. Schwebend schritten die Männer aus. Durch gläserne stützende Licht trüb unauflöslich der Wind. Sein leises Rauchen wurde manchmal zu einem fliegenden Schillen an und überdeckte dann das Klirren der Eispistole und Krachen der Rodelglocke.

Schon mehrere Stunden lang markierte die Mannschaft. Der schlagläufige Peter Meed, ein kleiner Mann mit verwittertem Indiangesicht, ging an der Spitze. Hinter ihm tappte der lächelnde Marcel Zub; ein kleiner, hochaufgeschossener, von dem eigenen eigensinnigen nur den Vornamen Andreas kannte, und der, nahm er die Stimmelpfeife aus den Zähnen, einlud sie sich hin zu pfiff, kam als Dritter. Mittlerweile hatte sich weißes Geröll in den schwarzen Grotten des Dreifachhorns gehäuft, um jedoch hoch wieder von der Arise zerfallen zu werden. Schatten und Licht waren über das Eis der schlänglichen Gletscher gewandert, über die Mannschaft auch die unerbittlich markierte.

Als sie über eine braune Felsrinne froh, die in schroffer Wendung immer schmäler und heller die 700 Meter hohe Firnwand hinanführte, hielten sie plötzlich im tiefen Nebel. In diesem Dunst sah Marcel Zub seinen Vordermann verschwinden. Eben noch hatte Peter Meed, um Stufen zu bauen, mit geduldrigen schlingelnden Beinen dageharrt. Jetzt vernahm Zub nur den Aufschlag des Rades, das Klirren und Krachen der in die Tiefe fallenden Eispistole. Dazwischen glaubte er aber auch ein leises Pfeifen zu vernehmen. Von Andrea? Das war doch wohl, der hinter ihm gleichfalls im Nebel untergetaucht war. Kaum einen Satz lang war dieses Pfeifen, es kam mit dem Winde zu gehen und zu kommen. Oben links flüchtete Zub. Er erlöste: das um ihn geflüchtete Schraffelt sich. Er hatte Meed mit der Fußspitze die eingeschneuten Stufen zu erstehen. Obendrein schauerte es rieselnd zu regnen. Gleich darauf, in einer fast blendenden Brille, schlug ihm Graupelnebel ins Gesicht. Aber der Alte vorn im Nebel markierte, tapend und manchmal stolp nach.

Ganz langsam kroch die Mannschaft hinauf und glaubte, nachdem sie sich über eine mattschwarze Eisebene gezogen hatte, die Höhe des Firnsums gewonnen zu haben.

Die Drei lösten nun, dicht aneinander gedrängt, auf ihren Rücktüden. Dreifachhaken bligten schließend auf und erloschen. Geduldrig wackerte ganz schmach die Spirituslampe, auf der Tee gebraut wurde. Man sah kaum zwei Schritte weit in diesem flackernden, tanzendenden Schein, um den Schneefloeden wie angelegte Kornhügel freiten. Andreas hatte zu pfeifen aufgehört. Er hielt die Hände über die Spirituslampe, die ausgesetzt zu werden drohte. Durchsichtig wie blaßrotes Porzellan kamen dem Zub diese Hände vor. Aber dann mußte er sich auflösen. Der Alte war aufgeschwemmt und tat einige Schritte in die Richtung des Schneetreibens. Er kam gleich zurück. Mürrisch und leise, so daß es die anderen nicht gleich verstanden, berichtete er: der Firnwall da hinten steigt noch weiter empor.

Eisiger Sturm mit brauendem Windenwirbel war aus dem leise flackernden Winde geworden. Die Mannschaft brach auf und stapfte leidend weiter. Fünf Schritte machte sie, sechs, sieben Schritte. Dann verlor sie an der Spitze das Klirren des Eispistols. Der Alte trat aus der grauen Dämmerung des Schneegeländers. Er schrie dem Zub barisch ins Ohr: Weiter hinaus steigt er nicht. Der Sturm komme zu mächtig von der Seite. Auch müßte der Bergungslücke weiter unten liegen. Dies hier beweisste das. Er zeigte einen Eispistol, den er gefunden hatte. Verfüllter mit der Zettel, die Dadelnspitze verfrümmert; doch sah keine Spur Moß auf dem Bergesang.

Durch frühlingsche Schneematte die Mannschaft den Firngrat entlang. Da sie einen schlingelnden Felswinkel fand, grub sie sich in die Felsrinne eine schulterweite Nischen. Als sie darin bereits eine Viertelstunde launete und die angestrichelte Spirituslampe blaue Ringe über ihre Gesichter ließen, brachen die Leute im weichen erdernen Schnee ein und fielen in eine Mulde, die zugeweiht worden war. Todmüde blieben die Drei darin; sie riefen sich indes von Zeit zu Zeit, um nicht auseinander zu werden.

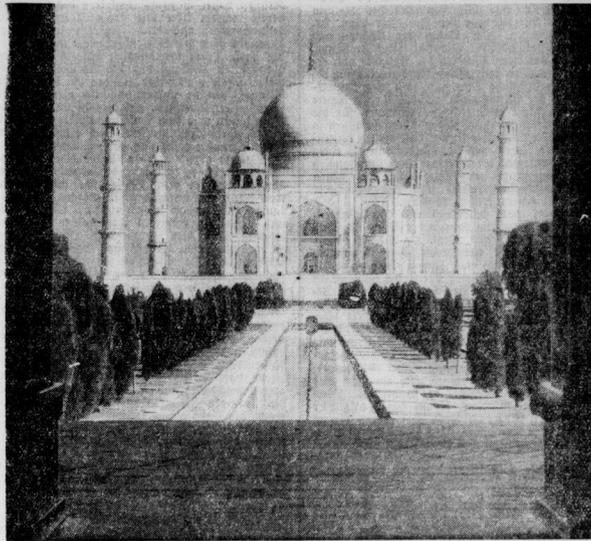
Später, nachdem es zu schneien aufgehört hatte, wühlte sich der Himmel m-lähmend über ihnen und war mit rotgelben Flecken gepunktet. Die Drei erhoben sich und stampften fröhlicher. Da trat einer auf ein zugeweihtes Bündel.

Die Mannschaft legte zuerst einen dünnen verbleichten Riegel hin. Dann fand sie den verbleichten Zerstörer. Ein Gesicht war fahlweiß und zerfurcht; ein anderer, an dem einen Ohr hing noch der Ringel der zerbrochenen Brille. Aber der Mann lebte noch. Ganz langsam hob er später mit der Mannschaft zu Tal.

50 kommunistische Agitatoren haben die katalanische Hauptstadt verlassen, um an der Front für die Sowjetunion und der Volksrepublik Spanien zu kämpfen. Die kommunistischen Geher sind mit Rufen ausgerückt, in denen „Leben und Geist der Sowjetunion“ verberichtet werden.

unter den Füßen verlor und doch nicht versank, fürchte, wie jemand sie trug. **Öffnete die Augen und sah das schreckensvolle Gesicht Tod Woodforders dicht vor sich und merkte, daß es sein Arm war, und er sich umklammert hielt.** **Auf und ab wurden sie geschleudert, wurden jetzt von den Wellen hoch hinauf getragen, um in der nächsten Sekunde in die dunkle Tiefe zu stürzen.** **Und das Boot?** **Mit Entsetzen erkannte Madge Sutton, daß das Boot fort war.** **Die letzte gewaltige Woge hatte es zertrümmert.** **Und sie?** **Was war mit ihnen? Wieviel hielt Tod sie noch?** **Sie versuchte etwas zu erkennen.** **Und sah etwas Schwarzes, an dem Tod sich festhielt.** **Eine Planke des zertrümmerten Bootes.** **Sie hob den Arm. Ihre Hand umklammerte eine eiskalte Eisenkette.** **Und er sah ein Stück des Deckens aus sein, um den sich diese Umrandung zog.** **Mit erschrockenem Zittern hielt sich Madge fest.** **Die Kette des Deckens legte sich um ihren ganzen Körper. Drauf durch alle Poren.** **Ein Gedanke strahle in Madges Gehirn.** **Ihre sich fest darin und peingate sie:** **„Von diesem Stück Holz, an das sie sich klammerten, hing ihr Leben ab. Dieses kleine Stück Holz, das im weiten Ozean herumgeschleudert wurde, ein halbtotes Spielzeug toben der Wogen, das in der nächsten Minute vielleicht zertrümmert werden konnte, trug ihr Schicksal.“** **Was war sie jetzt?** **Wieder weiter als ein kleiner, kaum wahrnehmbarer Punkt in der Unendlichkeit des Meeres, war weiß, wie weit von der nächsten Küste entfernt, ohne Aussicht auf Rettung.**

Die lange konnten sie sich im besten Falle so über Wasser halten? **Nacht war es, kalte, tobende wirbelnde Nacht, die ohne Erbarmen sie und den Mann neben ihr durch einen tosenden, brodelnden, wütenden Ozean peinigete und jede Hoffnung, hier je herauszukommen, zerstörte machte.** **Wenn es Tag gewesen wäre ... und wenn denn vielleicht ein Schiff vorüberbrähe, das sie sah ...** **Aber bis zum nächsten Morgen würden sie nie und nimmer durchhalten.** **Die Welle häuete sich alles in Madge Sutton auf gegen diese Erkenntnis.** **Sterben?** **Stund hier zugrunde gehen in dieser furchtbaren Einsamkeit?** **Sie wollte nicht. Leben wollte sie.** **Sie war jung! Sie hatte bisher immer das Leben gemiebt, weil sie es nie ernst genommen hatte. Nur sie war dies Leben bis heute nichts gemeldet, als eine nette erfüllter Wünsche ... und auf einmal kam da eine Nacht, die stärker war als sie, die einen Schicksalstrich senkte wollte unter alle diese erfüllten Tage?** **Wieder warf eine Woge sie tief hinab.** **„Schwimmen!“ brüllte es neben ihr durch das Krachen und Werten der wütenden See. „Nimm nicht!“ schrie sie zurück.** **Die Welle bewegte, konnte ertragen sie!“** **Sie antwortete nicht. Konnte nicht antworten, da eben abwärts eine riesige Welle über sie herbrachte, sie unter sich begrub, daß sie meinte, nie wieder herauszukommen.** **Aber das Stück Holz trug sie.** **Sie schloß ihren Körper nicht mehr, schloß nie mehr, daß ihre Hände das Eisen umkrallten.** **Alles an ihr war tot, kalt.** **Schwimmung befiel sie.** **Nicht mehr lange, nicht mehr lange.**



Taj Mahal, das Grabmal einer großen Liebe

In Agra in Indien befindet sich das wohl größte Grabmal, das ein Mensch seiner Liebe setzte, das Grab der Liebungsrau des Schah Jehan. Das gewaltige, heute etwa 300 Jahre alte Grabmal ist ganz aus Marmor und eines der schönsten Bauwerke Indiens. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Autos mußten ausgekippt werden

Starkes Schneetreiben über Ostpreußen

Über große Bezirke Ostpreußens gingen am Sonntagabend und Montag starke Schneetreiben nieder, die eine solche Höhe erreichten, daß der Verkehr im Kreise Belgard in der Stadt und auf den Landstraßen ganz erhebliche Störungen erlitt. Die Heberlandstrassen konnten ihre Fahrt nicht durchführen, und vielfach mußten Autos ausgekippt oder abgekippt werden.

Sportflieger nach Indien gefahren

Sonntagvormittag startete aus dem Flugplatz Stuttgart-Böblingen der deutsche Sportflieger Haerle auf seinem Sportflugzeug Mlem Kl. 85 zu einem Fernflug nach Indien. Haerle will sich mit diesem Flug um den Hindenburgpokal bewerben.

Hauptgewinn: Das schöne Fräulein Awo

Eine glückliche „Freiheitslotterie“

Seit dem Ausbruch des blutigen Konflikts im Fernen Osten besteht unter den vielen Chinesen in Singapur eine starke nationalistische Agitation, die manchmal recht furchtbarere Blüten treibt. So werden jetzt für eine chinesische „Freiheitslotterie“ zum Zwecke von fünf Dollar Lose verkauft, die dem Käufer die Chance geben, als Hauptgewinn das 19jährige Fräulein Awo-Min zum Ehe-

gepaus zu bekommen. Der Losverkauf beläuft sich auf 1000 Lose, die Fräulein Awo sehr schön sei. Der Gewinner sei aber noch unbekannt, er binnen 24 Stunden nach der Ziehung zu erklären, widrigenfalls der Gewinn verfallen sei.

Der englische Transportminister Burgin war am Sonntagabend im Auto auf dem Wege nach Glasgow, um die britische Auto-Inspektion zu eröffnen. In der Nähe von Edinburgh stürzte aus einem einfaulen Hause an der Landstraße eine Frau mit dem Schreckensruf „Feuer!“. Der Minister untersuchte die Fahrt und schloß mit dem Schöff der Eröffnung kam er eine halbe Stunde später.

Nach einem Bericht des Londoner „Sunday Referee“ verarmt der Czecho-Slowake immer mehr. Er habe 25 Vermögen zu unterhalten. Soeben hat das letzte Auto verkauft werden und in der Garage würden Schmelzegeheften für die Waffen des Czecho-Slowake einsteckt. Daß diese Weltung nicht arg übertrieben ist?

In dem Prozeß gegen die Anführer in Awo den „Aufstand“ und wurde das Hauptverurteilt 12 Todesurteile. Sieben Anführer wurden öffentlich gehängt.

Jeppich-Fritzsch

HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR.

Die neuen Radio-Geräte
H. Ernst Turroff jun.
Halle, Markt 10
An der Hauptpost
gest. alt. Kein Zwang.
gesch. alt. Halle

Nimm dich in acht vor Hawaii!

Roman von Hans Kratz.
Die Rechte vorbehalten: Fern-Verlag Berlin B. 3. 91 (Nachdruck verboten.)
In San Francisco aber wars schön, dort hatte ich Freundinnen und Sportkameraden. Im vorigen Jahre war ich auch einmal hier ... aber nur ein paar Wochen lang. **Und jetzt ...** **Madge!** **Das war ein Schrei, wie sie ihn nie hörte.** **Sie öffnete die Augen, die sie geschlossen gehalten hatte, um das Grauen um sich nicht zu sehen - und sah Tod dicht vor sich.** **Und sah noch etwas anderes ...** **Eine schwarze Wand kam dicht vor ihnen.** **Eine unheimliche schwarze Wogenwand ...** **Auf sie schob das Boot zu ...** **In der nächsten Sekunde mußte es geschehen. In der nächsten Sekunde kam das Ende.** **Die Wand neigte sich herab zu ihnen, in seltsam bizarrer Krümmung legte sie sich nach vorn.** **Es war, als greife ein riesenhafter, dunkelschwarzer Arm nach ihnen, um sie zu sich heranzuziehen.** **Ein schrilles Pfeifen umtoste sie.** **Madge, die immer überlegene, ein wenig schüchtern, alles trennende Madge Sutton, tauchte sich zusammen, schloß die Augen wieder, um das Furchtbare, das jetzt kommen würde, nicht zu sehen.** **Schnellen fürzte die Woge auf sie herab. Ein und her gerissen wurde Madge Sutton. Ihre Gelenke schmerzten. Schauer schüttelten sie.** **Und dann schloß sie sich plötzlich hochgehoben, hatte die Empfindung, lebenden, nein, ewigen Littenlang über all dem Toben und Wüten zu schweben, spürte nur, daß sie leben soll!**



Die Fußballer helfen!

Überall spielen und kämpfen sie am Bußtag für das Winterhilfswerk

Merseburg, 16. November.
Zum vierten Male hat sich der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen mit seinen Fachämtern in das große Deutsche Winterhilfswerk tatkräftig eingeschaltet. Am morgigen Bußtag helfen nun die Fußballspieler, nachdem die Handballer und die Sportspieler diese löbliche Pflicht erfüllt haben. Der herrliche Kampfsport, das Volksspiel Fußball, wird morgen in Tausenden von Schulen Millionen hübscherer deutscher Volksgenossen spielen und dadurch mitwirken an dem Wert der großen Kameradschaft. Das ist der Sinn der Fußball-Winterhilfsspiele am Bußtag!

Es bedarf einer weiteren Aufzählung an alle, an dieser Ausdehnung für das Winterhilfswerk festzunehmen. Nicht nur alle Sportarten haben, sondern jeder Volksgenosse hat die tiefe Verpflichtung zu dem größten Sozialwerk der Welt zu führen. Im ganzen Reich finden die W.H.W.-Spiele statt, deren Erfolg reiflos dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt wird. Alle Vereine werden mit, alle helfen nicht nur ihre Spieler, sondern auch ihre Plätze gern bereit, um die Zusammenkünfte aufzunehmen.

Deutsche Volksgenossen! Besucht diese Spiele!

etwas bessere Ausflucht auf einen knappen Sieg ein, wobei wir ihr zugute halten, daß die Mannschaften eingepiepert sein wird als die der Begegnung.

Fürs WHW. in Dürrenberg

Sier tritt die TuSv. 1882 den Merseburger Preußen gegenüber.

14.30 Uhr
Nach dem guten Spiel der Preußen erparmt man diesen W.H.W.-Kampf im schönen Bad Dürrenberg mit besonderem Interesse. Spielleiter ist Wegler (99). Preußen entließ seine beste Elf, also auch Ritter und Kops, die schon im Merseburger Spiel am Sonntag mitwirkten. Die Dürrenberger Elf wird folgendes Gesicht haben: Schlegel; Dreyhaupt 11, Naumann; Hütel, Langrod, Krienig; Weindt, Hering, Scholert, Osmann, und lediglich der Rechtsaußenposten ist noch freigestellt, denn leider wird der geliebte Dreyhaupt 1 fehlen. Die Mannschaft ist sehr spielfest, und da sie vor einiger Zeit schon einmal in Merseburg einen großen Kampf gegen die Preußen geliefert hat, die beiden Gegner sich also kennen, geht sie mit viel Zuversicht in den Kampf. Die Preußen darf sich also auf starken Widerstand gefaßt machen.

2.68. Bad Dürrenberg—D.D. 1961 Marktplatz 2:2

W.H.W.-Spiel in Zülch

zwischen J.C. 1911 Zülch und Gänthersdorf.

Auch hier beginnt das W.H.W.-Spiel um 14.30 Uhr, und zwar unter Leitung von Seibel (Preußen). Beide Gegner sind sich nicht unbekannt, wenn sie auch in verschiedenen Abteilungen Punktspiele austragen. Sie dürften ungefähr gleichstark sein, so daß der Reiz des Ungeheuren über dem Kampfe liegt.

In Braunsdorf

14.30 Uhr
Der Mannschaft der Kammernere geht ein guter Zufall voraus. In ihr stehen bekannte Spieler, und diese Betriebsart ist durchaus in der Lage, auch den Braunsdorfern das Siegen schwer zu machen. Die Platzhelfer scheinen endlich wieder in Erziehung zu kommen, so daß sich ein schöner Kampf entwickeln wird, in dem man der Mannschaft Kulpes die etwas besseren Bemühungen zuzurechnen darf. Spielleiter ist Moser (Waldheim).

VIL-Bezwinger in Leuna

Im Stadion erwartet man Ammendorf 1910 mit viel Interesse.

14.30 Uhr
Als Schiedsrichter dieses Kampfes ist Weile (Preußen) vorgehen. Beide Mannschaften sind gegenwärtig in sehr guter Form. Die Ammendorfer empfehlen sich am Sonntag durch einen imposanteren 5:2 Sieg über den VfL Merseburg, die Leunaer sind ungeliebter Tabellenerster in der 1. Kreisliga, der auf dem Wege ist, in diesem Jahre die Meisterschaft seiner Klasse zu erringen. Ist Ammendorf in gleicher Form wie am letzten Sonntag, dann sollte sich die größere Erfahrung der Mannschaft aus der letzten Bezirksrunde durchsetzen. Am anderen Ende darf man gut und gern auch mit einer Überraschung durch die Leunaer Elf rechnen.

Auch in Großschena

findet ein Spiel fürs WHW. statt.
Sier kämpfen Großschena und TB. Markranstädt 1881, da das beschriebene gezeichnete Spiel Großschenas gegen eine Merseburger Elf leider nicht zustande kam. Nach den Leistungen der morgigen Gäste in Bad Dürrenberg erwartet man von ihnen sehr gutes Können, so daß es die Platzhelfer schwer haben, ebenso gut zu bestehen. — Vorher: Großschena-Görschen lösch. Jugend gegen Sportfreunde Markranstädt Jugend.

Der große W.H.W.-Kampf in Halle zwischen den Gaumannschaften Mitte-Sachsen gegen Pommern-Brandenburg-Schlesien lief folgende Mitte-Elf im Kampf: Zschah; Albrecht, Munter, Werner, Böllger, Kofe; Paul, Schmidt, Hänel, Hunkel, Hart. Bei den Gästen muß man leider auf die Mitwirkung von

Berndt-Berlin verzichten. Der Kampf findet auf der Mitteldeutschen Kampfbahn statt.

Naundorf in Hochform!

Sportvereinigung Jeth wurde mit 6:1 (3:0) geschlagen.

Die Naundorfer Sportvereine hatten erdhilflich seit langem ihre beste Mannschaft zur Stelle. Die Elf lieferte ein ganz großes Spiel. Es machte weder Freyler, die 11 Spieler können so leben, aber nicht nur für die erste, auch in anderer Beziehung war die Mannschaft auf der Höhe. Die entscheidende Szene Sportvereinigung kam nur für einen Sieg in Frage. Wohl spielte sie anfanglich gut. Als aber Schellert den 1. Kreier (ein aus der Zeit von Naundorf) schied, schloß sich auch unter Leitung ein 2. und schließlich 3. Spieler ein 2. Tor schießen, da war es mit der Kampfform der Gäste aus. Naundorf war dabei schon nach 5 Minuten Spielzeit verlegt worden und konnte nur mit halber Kraft spielen. Nach dem 3. Tor lief die Naundorfer Elf noch 3 Tore für die Platzhelfer, deren Elf von einem lobenswerten Kampfsitzer befehle war. Der Sieger ist dementsprechend der Naundorfer Halle und Sturmklub Jeth, der erdlichen Durchschmittleistung. Naundorfer Elf verdient ein Gesamtlob. Erwähnen soll die Begegnung des Mitteldeutschen Kampfs hervorzuheben werden.

Schlotterer bezwang Wegwitz mit 5:1 (1:0).

Die Schlotterer lieferten hier ein überaus gutes Spiel und lagen schon bis zur Pause verdient in Front. Nach dem Wechsel konnte dann Wegwitz beim 3:0 noch das Schrotter rezitieren, aber die glatte Niederlage war nicht auszuhalten, da Schrotter'ser Schütze diesmal in ausgezeichneter Schußlinie war. — 11—11 3:3.

Preußen: IIIa—Sportvereinigung Jeth. Markranstädt 11:3:0; 1. SpB—Sachsen 2:2; SpB—Sachsen 3:2.

Fußball-Brief aus dem Kreis Rudelsburg

Punktspiele vom 14. November

Die Senktion in Naundorf.

Eine Riefenüberprüfung brachte uns das Punktspiel der Bezirksklasse bei den Naundorfer Sportfreunden, wo der Tabellenerster Zeiger Sportvereinigung mit 6:1 (3:0) geschlagen wurde! Das hatte keiner erwartet, aber die „Tribünen“ siegte!

Die Punktspiele der Kreisklasse brachten fast nur Überraschungen. moonon die größte wohl das 4:0 (1:0) des VfL Weihenfels gegen den Naundorfer BC. ist, was die Spielfärke der Soldaten unter Beweis stellt. — Dann war es der 3:1 (1:0) Sieg des Zeiger BC. über die SpB.

Hohenmölsen, der dabei noch völlig verdient war. — Eider, wie erwartet, siegte TuR Weihenfels bei Eintracht Eilen mit 3:0 (2:0). — Nach gutem Spiel Naundorf 05 gegen den Kreisrichter TuSpB Janda, der 2:3 (1:2) siegte, obwohl ein Unentschieden gerechter gewesen wäre.

Wer will uns vertragen, wenn wir mit dem 3:3 (2:1) von Schwarz-Gelb Weihenfels bei 99 Merseburg aufziehen sind und nicht auf das Rückspiel warten? — Der TB. Areschlag konnte dabei gegen Helios Eilenberg nur ein 3:3 (2:1) herauspielen. — Obwohl die SpB. Zeigern nur

Volle Einlad fürs W.H.W.!

Fußball-Großkampf in Merseburg.

Zus der umfangreichen Liste aller W.H.W.-Spiele in unserem Gau haben wir weiter unten die wichtigsten herausgehoben. Für unseren Bezirk bedeutet das Städtenspiel in Merseburg auf dem Preußenplatz das größte Ereignis. Der überaus reizvolle Kampf zwischen den Städte-mannschaften von Halle und Merseburg dürfte keine Anziehungskraft nicht verlieren, was es ist zu hoffen, daß auch der Besuch des Spiels dem entsprechend ist. Aber auch die W.H.W.-Spiele der Umgebung sollten, da die Paarungen meist sehr geschickt zusammengestellt wurden, ihren Zweck erfüllen.

Nachstehend der morgige W.H.W.-Spielplan:
Merseburg: Städtelst—Städtelst Halle;
Halle: Gau Mitte-Sachsen—Gau Pommern-Brandenburg-Schlesien;
Neumark: Kombination Neumark/Mücheln/Beuna/

Großhanna—VfL. Merseburg;

Bad Dürrenberg: 2.50.—Preußen Merseburg; Beuna: TuSpB—Ammendorf 1910;
Braunsdorf: Glüdau—Flugzeugwerke Halle; Zülch: J.C. 1911—Sportfr. Gänthersdorf; Weihenfels: Schwarz-Gelb—TuR.

Naumburg: 05—JTBG;
Janda: TuSpB—Sportfr. Hohenmölsen;
Leuders: Sportfr.—Sportfr. Naundorf.

Weitere Spiele: VfL. Mittelst.—Griesheim, Köthen 02—Borussia Halle, Städte-mannschaft Magdeburg—Reisell Magdeburg, SC. Erfurt—SC. Apolda, VfB. Sommerda—Wader Halle, VfB. Pöthen—Euringen Weida, VfB. Apolda—Spila, Erfurt, 1. SpB. Jena—LSM. Glaswerke Jena, 1. SpB. Gera—Dejasa 05; Leutzschenthal: Eisdorf Leutzschenthal—Weile Halle; Obersiebenbrunn: Bausleben-Obersiebenbrunn—Favorit Halle; Querfurt: VfL—Eulsa-SpB. Halle; Eisleben: VfB./Spila—Sportfreunde Halle; Gröben: VfB.—Osmünde; SC. Könnern—Altenleben Beelenlaublingen; Gersdorf—Burgörner Altdorf; Dönnelburg—Hergisdorf.

Auf zum Preußenplatz!

Fußball-Städtenspiel Merseburg—Halle / Wer spielt besser?

11 Uhr
Der schon mehrfach zitierte Kampf zwischen den Städte-mannschaften von Merseburg und Halle findet also morgen auf dem Preußenplatz statt. Wer ihm als Schiedsrichter vorziehen wird, liegt noch nicht fest, da Bauer (Leuna) nicht mehr pfeift und Wegler (99) das Spiel in Dürrenberg leitet.

Die Mannschaften stehen sich in folgenden Belegungen gegenüber:

Merseburg		Halle	
Tormate: Reiter (Br.)	Airfmann (98)		
Verteidiger: Kops (Br.)	Ente (96)		
Bau: Bau (99)	Sartmann (Spfr.)		
Stürmer: Gaudig (98)	Wendig (98)		
	Reinmann (99)		
	Götte (98)		
	Zeiger (99)		
	Schnabel (VfL)		
	Marin (Mimm.)		
	Wiedemann (98)		
	Reap (98)		
	Sofmann (98)		
	Röhler (99)		
	Heinide (98)		
	Herrmann (99)		
	Reigemann (99)		
	Richter (Wader)		
	Milian II (99)		
	Kallenborn (Vor.)		
	Gelander (99)		

Anfolge der Beantragung durch andere Spiele fehlen natürlich beiderseits einige bekannte Spieler, und doch müssen wir feststellen, daß beide

Mannschaften recht gut aufgestellt sind. Dies gilt vor allem für unsere Merseburger Vertretung, die unter Vertrauen besitzt, wenn Kilian III (99) eine bessere Rolle als bei seinem Debut in der 99er Elf am Sonntag spielt.

Die Stärke unserer Elf liegt in der 99er Läuferreihe, wie überhaupt die Spieler des Sportvereins unserer Vertretung das Rückgrat geben.

In der heillosen Mannschaft stehen vor allem 99er. Die Verteidigung erscheint besonders stark und unsere Stürmer müssen schon besonders durchschlagsträhig und schnell sein, wenn sie die routinierteren Entle-Sartmann überwinden wollen. Da beide aber schon etwas älter sind, mühte dies möglich sein.

Die Ausflucht für einen knappen Sieg sind für unsere Merseburger Spieler die denkbar besten. Sie kennen sich und ihre Eigenarten in der Spielweise, und wenn die Zusammenarbeit klappert, dann dürfte Halle auf Granit beßen.

Der Kampf gilt dem W.H.W. Wir wiederholen daher: alle Merseburger Sportanhänger müssen es als ihre höchste Pflicht ansehen, dem Spiele beizuwohnen, um einen möglichst hohen Erfolg für das große Werk des Führers zu erzielen.

Der Kampf in Neumark

VfL. Merseburg wird eine sehr starke Kombination von Mücheln, Großhanna, Beuna und Neumark zu überwinden haben.

14.30 Uhr
Aber eines wird man sich in Neumark klar sein müssen: morgen wird die Merseburger VfL-Mannschaft bestimmt nicht in „Ammendorf-Form“ spielen, sondern an ihre früheren Leistungen antihängen. Das ist sie nicht nur ihren Anhängern schuldig, sondern auch ihrem guten Ruf!

Weiter ist uns die genaue Aufstellung der Kombination der Gesellschaft nicht bekanntgegeben worden. Aber stark, sogar sehr stark wird sie

sein, und wenn Schiedsrichter Kaps (99) den Kampf abspielen wird, werden die erwarteten zahlreichen Zuschauer bestimmt ein schönes Spiel, frei von allen Bunt-Sorgen, erleben haben.

VfL. wird in härtester Belegung antreten und nur den geliperten Tormart Bergmann erlegen. Spontell wird sich bei Zeiger und Schabbe die Aufregung des Merseburger Kampfes nicht allzu sehr bemerkbar machen.

Wir räumen unserem Merseburger Vertreter



Verbessert die Arbeitsplatz-Beleuchtung!

Die meisten Lichtanlagen sind veraltet. Leuchtgeräte in Form flacher Zeller, die an Pendelgehäusen von der Decke hängen und nicht verbinder, daß das Licht der nackten Glühlampen dem Schaffenden in die Augen gescheudert wird, findet man noch viel zu oft. Zu kleine Glühlampen und solche, die veraltet oder gar geschwächt sind, werden immer noch verwendet. Dabei nutzen die Osram-D-Lampen den elektrischen Strom viel besser aus, geben also billigeres Licht. Fragen Sie den Elektrofachmann wegen Verbesserung Ihrer Lichtanlagen unter Verwendung der mit doppelt-gewandertem Leuchtstoff ausserüsteten



OSRAM-D-LAMPEN

10 Mann hatte, schlug sie doch den VB, Trebnitz 7:2 (3:1).
An den Qualifikations der Meisterschaften gab es viel Unermutetes: Blau-Gelb gegen Städt. Meißner 2:1 (1:1); VB, Bad Kösen gegen Eintracht Saalea 0:0; SpD, Delitzsch gegen Teutonia Langendorf 1:0 (0:0); VB, Kötzschau gegen SpD, Gleditz 2:1 (1:0);

(Wader Großforstbata gegen VB, Delitzsch 5:1 (4:1); SpD, Freyburg gegen SpD, Martitzb. (VB) für VB; SpD, Sp. Droschig gegen SpD, Delitzsch 4:1 (3:1); VB, Döbriß gegen VB, Kötzschau 4:1 (3:1); VB, Döbriß gegen VB, Kötzschau 4:1 (3:0); VB, Wöbau gegen VB, Meißner 0:0; VB, Wöblich gegen VB, Laucha 1:7 (0:6).

Fällt die Entscheidung?

Am Mittwochabend fällt im Getho Hofmann in Getho die Entscheidung über die Bezirksmeisterschaft im Mannschafssport des Jahres 1937/38. Der Kampfturnverein Germania-Jugend stellt sich dem Gegner des VB, Leuna, um wenn dem Leuna die Favorit der Meisterschaft ist, so ist die Entscheidung nach seine bisherigen Gegner belegen kann, dann hat Leuna die Entscheidung.

Die Entscheidung wird am Mittwochabend im Getho Hofmann in Getho fallen. Die Entscheidung wird am Mittwochabend im Getho Hofmann in Getho fallen. Die Entscheidung wird am Mittwochabend im Getho Hofmann in Getho fallen.

Leuna - Pe senfest Kalte

Man nimmt an, daß auch dieses Mal die Meisterschaft im Mannschafssport des Jahres 1937/38, der Kampfturnverein Germania-Jugend stellt sich dem Gegner des VB, Leuna, um wenn dem Leuna die Favorit der Meisterschaft ist, so ist die Entscheidung nach seine bisherigen Gegner belegen kann, dann hat Leuna die Entscheidung.

Leuna besticht Querturt 14:5

Leuna besticht Querturt 14:5. Leuna besticht Querturt 14:5. Leuna besticht Querturt 14:5. Leuna besticht Querturt 14:5. Leuna besticht Querturt 14:5.

Merseburger Ringersieg!

1885 Merseburg schlug KSV, Sangerhausen. Einem abwechslungsreichen und spannenden Kampf erleben die Freunde des Ringkampfes am Sonntagmorgen im „Mugarten“. Endlich gelang der Her Stadel wieder ein Sieg; wir freuen uns mit ihm, weil er ein Erfolg ist, der nicht nur für die Merseburger, sondern für die gesamte Ringerszene in der Provinz ist. Die Merseburger haben sich in der letzten Zeit sehr gut vorbereitet und haben in der letzten Zeit sehr gut vorbereitet und haben in der letzten Zeit sehr gut vorbereitet.

Einem abwechslungsreichen und spannenden Kampf erleben die Freunde des Ringkampfes am Sonntagmorgen im „Mugarten“. Endlich gelang der Her Stadel wieder ein Sieg; wir freuen uns mit ihm, weil er ein Erfolg ist, der nicht nur für die Merseburger, sondern für die gesamte Ringerszene in der Provinz ist.

Der Boxsport wirbt

Am „Schützenhaus“ Ringbox „Heros“ Weissenfels gehen eine Kreiswahlenmannschaft.

Am „Schützenhaus“ Ringbox „Heros“ Weissenfels gehen eine Kreiswahlenmannschaft.

Der mehrfach angelegte Ringkampf der „Heros“ Mannschaft aus Weissenfels findet am morgigen Freitag im Merseburger Schützenhaus statt, wo der Ring aufgestellt ist. Seit langer, langer Zeit finden damit endlich wieder einmal in unserer Stadt Ringkämpfe der Mannschaften statt. Die Teilnehmer sind: Heros Weissenfels, Heros Weissenfels, Heros Weissenfels, Heros Weissenfels, Heros Weissenfels.

Der mehrfach angelegte Ringkampf der „Heros“ Mannschaft aus Weissenfels findet am morgigen Freitag im Merseburger Schützenhaus statt, wo der Ring aufgestellt ist. Seit langer, langer Zeit finden damit endlich wieder einmal in unserer Stadt Ringkämpfe der Mannschaften statt.

Handball in Kreise Rudelsburg

In der Bezirksklasse drei Siege der Mannschaften des Bezirks Naumburg. - Freyburg wird in Führung. Die Handballmannschaft des Bezirks Naumburg hat in der Bezirksklasse drei Siege errungen. Die Handballmannschaft des Bezirks Naumburg hat in der Bezirksklasse drei Siege errungen.

In der Bezirksklasse drei Siege der Mannschaften des Bezirks Naumburg. - Freyburg wird in Führung. Die Handballmannschaft des Bezirks Naumburg hat in der Bezirksklasse drei Siege errungen.

Winterhilfsspiele in Rudelsburg

24 Begegnungen am Buftag. Winterhilfsspiele steigen, von welchen natürlich die Disziplinierungen das größte Interesse erregen. Die Spiele werden am Freitag, den 19. November, im Rudelsburger Sportplatz ausgetragen.

SC, Grana und Wader Großforstbata den Rudelsburger Wader Wengelsdorf, Eintracht Saalea und VB, Bad Kösen treffen schon wieder. SC, Grana und Wader Großforstbata den Rudelsburger Wader Wengelsdorf, Eintracht Saalea und VB, Bad Kösen treffen schon wieder.

12:3 in Großfanna

Germania Grana - Rudelsburg-Beuna 12:3 (5:2). Germania Grana - Rudelsburg-Beuna 12:3 (5:2). Germania Grana - Rudelsburg-Beuna 12:3 (5:2). Germania Grana - Rudelsburg-Beuna 12:3 (5:2).

Ruch „Zurmerithe“ entführt

Die Kameraden der Ruch „Zurmerithe“ entführen den Ruch „Zurmerithe“. Die Kameraden der Ruch „Zurmerithe“ entführen den Ruch „Zurmerithe“.

1. Kreisstaffel Jah.

Verein	Punkte	Tore	Utre.
1. Bad Dürrenberg	7,5	20	49
2. Jahn Naumark	7,5	17	30
3. VB 1886 Merseburg	5,4	4	8
4. VB Delitzsch	4,4	2	8
5. VB Meißner	6,3	18	34
6. Germania Naumark	6,2	2	8
7. SpD Gr. Naumark	7,2	5	15
8. SpD Merseburg	1,1	8	5
9. VB Spergau	6,1	4	26
10. VB Wöblich-Beuna	6,1	17	32

Hoher Hof-Sieg!

Die Handballmannschaft des Hoher Hof-Sieg! Die Handballmannschaft des Hoher Hof-Sieg! Die Handballmannschaft des Hoher Hof-Sieg!

Beunaer Schach-Siege

Beuna II besiegte Mühlberg I mit 5:6 (4:1). Beuna II besiegte Mühlberg I mit 5:6 (4:1). Beuna II besiegte Mühlberg I mit 5:6 (4:1). Beuna II besiegte Mühlberg I mit 5:6 (4:1).

Kleine Sportschau

Überreichs Fußball-Stimmkreisleiter werden für die Zeit vom 11. bis 16. Februar nach höchsten internationalen Ausmaß. Überreichs Fußball-Stimmkreisleiter werden für die Zeit vom 11. bis 16. Februar nach höchsten internationalen Ausmaß.

Aus der Stadt Merseburg.

Stummheit in der Schule

Stumm und Erbe müssen vererben,
Aber die Mutti bleiben bleibend.

So lang man uns in der Aula der Königin-
Heinrich-Schule, und wer die Darbietungen der
Heinrich-Wandlungen und Sängerkörbe hat, die
2 1/2 Stunden des Unterrichts uns aufhellen
unterhalten, der glaubt an die Worte dieses
alten Kanons. Frau Wulfs hat nachzuweisen.
Es ging alles munter los, Mutmaß und Auf-
merksamkeit blühten einige Vordien der
Sänger. Vom Stummstum, vom Stummstum
wurde gefaselt, und da man auch Rhythmus
und Bewegung auf der Bühne sah, herrschte
vom Anfang an eine frohe Stimmung. Kom
Katerlandesfeld war nur ein kleiner Schritt zu
tun zum Lied vom deutschen Menschen. So
langen die Kleinsten uns vom Müller, vom
Bauern, vom Gärtner und anderen Ständen
unlerntes Vokales. Aber Mangel an Sprech-
kraft ließ keiner der kleinen Sängler beklagen.

Dann kam der „Heine Kunst“ an die Reihe.
Auf dem Hügel spielte man uns ein musikalisch
soziales Bild eines alten Weilers
(Hiesig), eine andere kleine Künstlerin spielte die
Wasserführung zum Lein (Weber), eine dritte
ganz aus dem Kopf ein Sätzchen, das ebenso un-
gewöhnlich lang war wie die beiden blonden
Zöpfe der Spielerin. Eine Wiederholung er-
leichtigten die Zuhörer bei dem Zischen „Auch
ich schon“, bis die kleinen Mädchen in
Gitarren erklangen. Dann trugen einige größere
Mädchen wieder für Solopläne vor. Alle
empfangen reichlich verdienten Beifall. Nachdem
mehrere fächer und innig vorgezogene Waf-
feln verlungen waren, wurde der Höhepunkt
den Darbietungen einer kleinen Handpantomime-
spielerin erreicht. Sie holte aus ihrem Instru-
ment alles heraus. Eine hübsch verlangte Zu-
gabe schätzte sie nur ein Handgelenk.
Eine Musikantenstube und eine kleine Kube
von Schubert, Brahms und anderen deutschen
Tonkünstlern beschloßen den ersten Teil des Abends.

Im zweiten Teil wurden uns zwei Spiele ge-
spielt, in denen wir uns in der schönsten Weise
auf der Bühne gemeinsam mit den Zuhörern
wirken sollten. Die großen Mädchen waren in
Korn Element. Eine kleine Mutti, und dann im
Spielenden Wagnis sich bewegen dürfen, das
wir für sie das rechte Wort der Begleitung
spielen und lassen aber auch die Kleinen in ihrem
Spiel von Sonne, Mond und Sternen. Lampen-
spiele brachte hier wie auch vorher bei den
schönen Tänzchen von Martin Frey meinte, zu
haben: denn am Hügel sah ja ein Weilerfischer
der Schule, Lehrer Wulfs der Leiter der Veran-
staltung. Er hat den schönen Abend nicht nur
aufgehoben, er hat ihn auch unterhalten,
nämlich mit seiner höchsten Begleitung und Unter-
haltung aller Gefühle und Spiele und Tänze. So
waren 2 1/2 Stunden vergangen wie nichts, und
auch bei der Wiederholung am Dienstag wird man
erkennen, daß der Abend, wenn Lehrer Wulfs
die Schlußworte an die Freunde seiner Schule
richtete.

Gemeinde Lenna

Für die kommende Arbeit.
Dienstbesprechung der Deutschen roten Kreuzes,
Lenna, am Mittwoch, dem 17. November
1937 (Bußtag), vormittags 9 Uhr, findet eine
Dienstbesprechung der Kreisstellen des Deutschen
roten Kreuzes statt. Die Besprechung wird im
Gehäuse des Bismarckplatzes, Lenna, abgehalten.
Die Besprechung wird von 9 bis 10 Uhr
abgehalten. Die Besprechung wird von 9 bis 10 Uhr
abgehalten. Die Besprechung wird von 9 bis 10 Uhr
abgehalten.

Bad Dürrenberg

Nächste Mitternachts fällt aus.
Bad Dürrenberg. Die Schwingen- und
Mitternachtsstunden am Mittwoch (Bußtag)
fallen aus.
Bad Dürrenberg. Die Schwingen- und
Mitternachtsstunden am Mittwoch (Bußtag)
fallen aus.

Handel und Wirtschaft

Spartakassen in Mitteldeutschland

Neuer Einlagenzugang.
Der Stand der Einlagen (Ende Sept.
1937) ergibt folgendes Bild:

Einlagenarten	Einlagen	Gesamt
Einlagen in Millionen Reichsmark		
Einlagen	888,35	1.010,24
Einlagen	122,89	114,42
Einlagen	23,35	110,87
Einlagen	1.034,59	1.235,53

Der Einlagenzugang im September 1937 be-
trägt 18,8 Mill. Reichsmark.

Auf der Aktivseite der Bilanz betragen:

Barvermögen (Kassenbestand und in Mill. RM)	13,43
Guthaben bei Sparkassen, Giro- und Postkonten	0,23
Guthaben bei anderen Instituten	14,37
Eigene Wertpapiere	503,32
Schuldentitel	235,85
Schulden	205,98
Reserven	531,86

Die Bilanzsumme stellt sich auf 1883,4 Millionen Reichsmark und weist gegenüber dem 31. 8. eine Zunahme von 12,6 Millionen Reichsmark auf.

Siemens-Umlage

weiter wachsend.
Gesellschaft auf 12 Millionen Reichsmark.
In einer gemeinsamen Aufsichtsratsitzung
der Siemens & Halske AG. und der Siemens-
Südwert-Werke AG. wurde Bericht über das

Landkreis Weizsels

Ein alter Krieger nun heim

Teilnehmer der Kaiserproklamation in Versailles
in Gersheim bei Weizsels gestorben.

Am heute, Dienstag, wird Wilhelm L u p e
aus Gersheim, Kreis Weizsels, zu Grabe ge-
tragen.

Mit diesem Manne, der am Sonnabend im
Alter von nahezu 90 Jahren zur großen Arme
überleben wurde, ist aus unserem Kreisgebiet der
letzte Zeuge der Kaiserproklamation in Ver-
sailles am 18. Januar 1871 dahingegangen. Still
und ohne lange Krankheit ist er zum letzten Appell
angereitet. Im Sommer dieses Jahres nahm er,
wie er selbst, aber sonst noch ziemlich rüstig,
am 65. Stiftungsfest der Kriegsveteranenabteilung
vorbei bei Weizsels teil und wurde bei dieser
Gelegenheit mit dem Ehrenkreuz des Reichs-
kriegsveteranen (Kriegsverdienst) für 30jährige Zu-
gehörigkeit zum Kaiserreich ausgezeichnet. Ein
Kriegsveteranenabteilungsführer kam Schreiber aus-
gesprochen. Mit fröhlicher Stimme und in sol-
datischer Haltung dankte er für die Ehrung, an-
schließend nahm er noch am Festumzug teil
im Rang der Ehrenkriegsveteranenabteilung.
Als junger preussischer Dragoner fand er wäh-
rend am jenem demütigen Tage auf dem
Schlachtfeld in Versailles, nachdem er an verschiedenen
Schlagstellen und Verletzungen teilgenommen
hatte.

Rechtswahrer tagen.

Die Mitglieder des NS-Rechtswahrer-
Bundes des Kreisgebietes Weizsels trafen sich
am Montagabend im „Goldenen Hirschen“ zu einer
Kreisgruppenversammlung.

Wasserrohrbruch.

Ein Wasserrohrbruch ereignete sich in der
Sommerstraße in einem Grundstück, das
den Sommerstraße in Strahlen quoll das Wasser
hervor und überflutete im Nu Hausflur
und Straße. Der Störungstrupp des Wasser-
werks behob den Schaden.

Reichsdörner Kunze spricht.

Der Reichsdörner Rg. Richard Kunze,
Berlin, wird Ende dieses Monats in einer öffent-
lichen Versammlung der Ortsgruppe Weizsels-
Bezirk sprechen.

Freiheitsjahren.

Am 16. November, den 16. November, 1937,
Kriegs- und einem Teil der Unternehmischen ab-
gehaltenen Freiheitsjahren wurden von etwa 50 Jah-
ren in vier Tritten 288 Haken und 9 Kett-

Ein alter Krieger nun heim

hühner auf Strecke gebracht. Auch hier liegt das
Ergebnis wie fast allerorts unter dem Durch-
schnitt der Normaljahre, wenn abgesehen von
dem Resultat des Vorjahres, in dem 608 Haken
geschossen wurden. Nach Beendigung der Jagd
wurden Schützen und Treiber wieder nach alter
Sitte am Vortage von der Kapelle Hütten-
Treibern, empfangen und zum Gotteshaus
geführt.

80. Geburtstag.

Am 80. Geburtstag. Eine der ältesten Einwohn-
nerinnen unseres Ortes, Frau v. d. Schmiedemeister
Lina Köhler, geb. Köhler, beging bei noch
einem Blühenfest Geburtstag.

Flugmodellbau zeitigt gute Erfolge.

In der Schule em-
geleitete Unterricht für Flugmodellbau zeitigt
gute Erfolge. In den letzten Jahren konnten
verschiedene Modelle mit Erfolg starten.
Auf großen Freude bereit, die das Werden der
Modelle mit erlebt hatten. Noch sind bei den
Jungen einige Segelmodelle im Bau, und auch
einige Modelle sind in die Luft entlassen worden
und gelang abgesehen von der Segelflieger, die die
deutsche Jugend der Fliegerei entsegenbringt.

Ein Motorrad verunglückt.

Der Schloßer Sr. aus
Köpen verunglückte mit seinem Motorrad auf
unmöglich, daß er sich in das hiesige Knapp-
schützentrainingshaus begeben mußte.

Kein Richtungszeichen geben.

Am Montagvormittag lenkte
ein Radfahrer auf der Dorfstraße regelmäßig und
ohne ein Zeichen zu geben, da er auf der
falschen Seite fuhr. Er wurde von einem
überprüfte das Rad nach überfahren. Das
Rad wurde sofort mit den Schloßhaken
abgesichert.

Erfolgreiche Kaninchenzucht.

Reinvermehrung in Trebnitz.
Die Kaninchenzüchterin Trebnitz
hatte im Herbst 30 Kaninchen in einer Kaninchen-
box 14 Weibchen mit 100 Tieren beschickt
und eine Überzucht über die Futterfolge, die

Aus dem Zeitze Land

Wolfsreißer gerichtet
Froher Richtschar in der „Quelle“.
Am Sonnabend konnte der Bau der Zeißer
Wolfsreißer gerichtet werden. In seiner Rede führte
der Bauherr Architekt G r a u n e r aus, daß
vor 16 Wochen der Grundstein zu dieser großen
Anlage gelegt worden sei und nach wenigen
Wochen intensiver Arbeit stünde der Bau fast
vollendet da. Aus diesem Grunde sei es gefahrt,
eine kleine Feier abzuhalten. Nach der Son-
nabendgange sei mit neuer Kraft vorwärts, bis
der Bau vollendet wäre und seiner Bestimmung
übergeben werden könne. In dieser Stunde sei
auch des Führers zu gedenken, der in Deutschland
die Befreiung geschaffen habe und dessen
Mahnrede sei die Ernährung des deutschen
Volkes sicherzustellen. Ein Teil des Führer-
programms sei auch mit der Schaffung des
Zeißer Wolfsreißers verwirklicht worden.
Am 1. Oktober 1937 fanden sich etwa 200
Mann zum fröhlichen Richtschar zusammen.
Der Vorsitzende der Wolfsreißerorganisation sprach

nodmals ausführlich über die Baumergänge zur
Schaffung des Wolfsreißers und benutzte die Ge-
legenheit den neuen Wolfsreißer zu erklären
zu stellen. Kreisleiter B ä t t e r richtete seinen
Dank an alle die Arbeiter, die gehalten haben,
diesen stolzen Bau zu schaffen. Zur seine Wabr-
schaft zurückkommen, bereitete er, daß er im
Ausland erneut die Befreiung gemacht habe,
daß es dem selbstbeschäftigten Arbeiter in Deutsch-
land besser gehe, als den Arbeitern im Ausland.
Der ausländische Arbeiter benützt uns um un-
ten Führer. Wir sind stolz auf den Führer, weil
er den Frieden erhalten will. Dafür haben wir
die Verpflichtung, mitzuwirken an dem großen
Aufbauwerk, für den Führer und für Deutsch-
land.

Diamanten Hochzeit.

Dr. Dr. Dr. Am Sonntag konnte die Ehe-
paar Frau C e r t e l das kleine Feiertag der Dia-
manten Hochzeit feiern. Beide Jubilare sind im
80. Lebensjahr geboren. Der Gatte ist noch
rüstig. Seine Frau kann leider ohne fremde
Hilfe nicht mehr ihre Wohnung verlassen.

große Anerkennung verdient. In der Schau kam
es richtig zum Ausdruck, daß der Führer sich be-
weist, die besten Leistungen der Arbeiter des Ver-
jahresplanes zu erfüllen hat. Es wird mit allen
Mitteln versucht, die Jagd nach Menge und Güte
zu steigern. Während im Jahre 1936 die Jagd-
flotte des Reiches 550 Tiere erlegte, konnte 1937
die Jagd auf 750 Tiere erhöht werden. 17 Zier-
scharen der Jagdgruppen erlegten. Den Reichs-
jagdgruppen-Ehrenpreis für den besten Jagdschmar
erhielt Erwin S c h m a l z für Götze-Bild.

„Kfz“-Konzertabend.

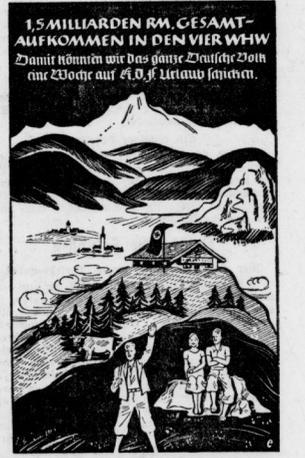
Am 16. November. Die NS-Gemeinschaft „Kraft
durch Freude“ veranstaltet am Donnerstag im
Ratskeller einen Konzertabend, der von
Erich D r e d e r „Weizsels“ ausgeführt
wird. Dem Abend ist im Hinblick auf das hohe
Ziel, die beste deutsche Musik allen Volksg-
enossen in vollendeter Form zu bieten, ein
großer Erfolg zu wünschen.

Katzenbus über neuen Mauer

Am 16. November. Am Sonntag, gegen 14 Uhr,
erregte sich in der Bahnhofsstraße ein Verkehrsunfall.
Der kleine Katzenbus der Bauernschaft Zingens-
berg, der die Bahnhofsstraße hinabfuhr, geriet in-
folge der schlüpfrigen Straße an der Kurve ins
Schleudern und fuhr gegen die Mauer eines
Gehäuses. Dadurch wurde der Wagen schwer
beschädigt und auch die Mauer in Mitleidenschaft ge-
zogen. Eine Frau und ein Kind, die im gleichen
Augenblick gerade die Stelle passierten, waren um
ein Paar zwischen das Auto geraten, nur einem
glücklichen Umstand ist es zu verdanken, daß sie
mit dem Schrecken davon kamen. Der Führer des
Wagens blieb ebenfalls unverletzt.

In der Sandgrube verdrückt

Erfolgreichste Rettungsarbeiten.
Am 16. November. Ein folgenreicher Unfall
ereignete sich in den Nachmittagsstunden des
Montag in der Böhlerischen Sandgrube am Wege
nach Gersheim. Durch herabstürzende Sandmassen
wurden zwei Arbeiter verdrückt. Den Verletzte-
n kamen, die die Verdrückten zu retten ver-
suchten, gelang es nur mit großer Mühe, dem
immer mehr nachdrückenden Sand Einhalt zu
setzen. Schließlich konnten die Verdrückten
errettet werden. Die Verdrückten lagen in
einer Lage, die für die Rettungsarbeiten
sehr ungünstig war. Die Rettungsarbeiten
wurden mit größter Eile durchgeführt, bis
die Verdrückten in die Hände der Ärzte
übergeben konnten. Die Verdrückten wurden
in das Krankenhaus in Gersheim gebracht.



Speisefarstoffpreise

Die Erzeugerpreise für Speisefarstoffe für den Handel (früherer Erzeugerpreis) für 50 Kilogramm:

Speisefarstoff	früherer Erzeugerpreis	neuer Erzeugerpreis
für weiß, rote und blaue Sorten	2,20 RM	2,20 RM
für gelbe Sorten	2,50 RM	2,50 RM

Die Verbraucherpreise für Speisefarstoffe für Lieferung in den Städten sowie in den Landgemeinden Bismarck, Dürrenberg, Frankleben, Gersheim, Kleinleina, Köp-
schen, Lenna, Seuma, Seumdorf, Rumpshaus und
Witzsch:

Speisefarstoff	früherer Preis	neuer Preis
ab Wagon oder Lager des Vertreters bis zu drei Kisten des Verbrauchers bis zu durch den Kleinvertreter bei Abgabe an Kleinvertreter	2,70	3,00
bei Abgabe von Kleinmengen	2,90	3,20
frei Kisten des Verbrauchers bei keinen Abgaben bis zu fünf Kisten des Verbrauchers	2,70	3,00
frei Kisten des Verbrauchers bei keinen Abgaben bis zu fünf Kisten des Verbrauchers	2,70	3,00

Wir Arbeitsmatten Neben!

Verpflichtung wegen Nichteingahlung der Arbeits-
markterlegung im Gewerbe.
Der Reichsstatthalter der Arbeit für das
Wirtschaftsgebiet Mitteldeutschland (Regierungsbezirk
Magdeburg und Weizsels) sowie Land-
Anhalt in Magdeburg gibt bekannt:
Vorliegen ist ein Bauunternehmer durch das
Arbeitsgesetz in 9 Abs. 1 Abs. 1 an seinem
Betriebsrat rechtskräftig gemäß § 22 des Gesetzes zur
Lösung der nationalen Arbeit vom 20. Januar
1934 verurteilt worden, weil er die auf Grund der
Tarifordnung für das Baugewerbe vom 2. Juni
1936 getroffenen Urteilsbestimmungen seine
Gesellschafter nicht gefast hat.
Es nehme diesen Fall zum Anlaß, um erneut
darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen über
die Urteilsbestimmungen im Baugewerbe un-
bedingt eingehalten werden müssen. Rüdenn
längere Zeit seit den Inkrafttreten der Urteils-
bestimmungen verstrichen ist, kann sich kein Bau-
unternehmer mehr damit entschuldigen, daß ihm
die Bestimmungen unbekannt gewesen seien.

